

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 15 (1906)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N^o 6.

Abonnement

Für die Schweiz:

1 Monat Fr. 1.25
3 Monate „ 3.—
6 Monate „ 5.—
12 Monate „ 8.—

Für das Ausland:

(inkl. Portozuschlag)
1 Monat Fr. 1.50
3 Monate „ 4.—
6 Monate „ 7.—
12 Monate „ 12.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Vereins-Mitglieder bezahlen 3 1/2 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

*



Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

15. Jahrgang | 15^{me} Année

Erscheint Samstags.
Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliars

N^o 6.

Abonnements

Pour la Suisse:

1 mois . . Fr. 1.25
3 mois . . „ 3.—
6 mois . . „ 5.—
12 mois . . „ 8.—

Pour l'Etranger:

(inclus frais de port)
1 mois . . Fr. 1.50
3 mois . . „ 4.—
6 mois . . „ 7.—
12 mois . . „ 12.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 3 1/2 Cts. net 0. millimètre-ligne ou son espace.

*

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; K. Achermann. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Les détenteurs de délégations de notre Ecole professionnelle

qui seraient désireux de vendre leurs titres, sont avisés qu'un capitaliste et protecteur de notre école accepterait de les reprendre au prix de fr. 50 chaque.

Les possesseurs qui sont disposés à céder leurs parts, aux conditions, sont priés d'en informer notre Bureau central à Bâle, ou pour simplifier, d'y envoyer leurs titres, dont ils recevront ensuite la contrevaletur.

Ouchy, Février 1906.

Au nom de la Commission de l'Ecole
Le Président: J. Tschumi.

Den Besitzern von Anteilscheinen unserer Fachschule,

welche dieselben gerne verkaufen möchten, diene hiemit zur gefl. Notiz, dass ein Kapitalist und Gönner der Schule geneigt wäre, solche zum Preise von Fr. 50 per Stück abzunehmen. Diejenigen Inhaber, welche gewillt sind, ihre Scheine unter obiger Bedingung abzutreten, werden hiemit ersucht, dies unserem Zentralbureau in Basel mitzuteilen, oder, der Einfachheit halber, die Scheine dorthin einzusenden, worauf prompte Bezahlung erfolgen wird.

Ouchy, im Februar 1906.

Namens der Schulkommission:
Der Präsident: J. Tschumi.

Ecole professionnelle de la

Société Suisse des Hôteliars à Cour-lausanne.

Les inscriptions

pour le prochain cours annuel, durant du 1^{er} Mai 1906 au 15 Avril 1907 seront reçues jusqu'au 1^{er} Mars.

Pour le règlement contenant les conditions d'admission ainsi que pour toute autre correspondance s'adresser à la Direction de l'Ecole hôtelière à Cour-Lausanne.

Pour la Commission de l'Ecole:
Le président: J. Tschumi.

Fachliche Fortbildungsschule des Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-lausanne.

Anmeldungen

für den vom 1. Mai 1906 bis 15. April 1907 dauernden Jahreskurs sind bis 1. März einzureichen.

Für Reglemente mit Aufnahmebedingungen sowie für alle weiteren Korrespondenzen sich zu adressieren an die Direction de l'Ecole hôtelière à Cour-Lausanne.

Für die Schulkommission:
Der Präsident: J. Tschumi.



Monsieur Henri Müller, propriétaire de l'Hôtel du Mont-Blanc, à Genève . . . 45

Parrains: MM. J. Tschumi, Hôtel Beau-Rivage, Ouchy, et W. Michel, Hôtel des Bergues, Genève.

Ist es wahr?

Mit Anfang des Sommers vorigen Jahres hatte die sogen. Schweizerische Speisewagen-Gesellschaft ihren Publizitätsdienst begonnen und damit fing für sie eine ergiebige Goldquelle zu sprudeln an. Die Annoncen für den in den Speisewagen aufliegenden „Internationalen Fahrplan der Schweizerischen Speisewagen-Gesellschaft“ kamen nur so geflogen und darunter eine grössere Zahl recht fette, so zwischen 4—6000 Fr. per Annonce und per Jahr, alle auf 5 Jahre fest.

Diejenige Reklame, die in Speise- und Schlafwagen gemacht wird, scheint uns nicht die am übelsten angebrachte zu sein, vorausgesetzt natürlich, dass sie systematisch und rationell durchgeführt und dass von Seite des einen Kontrahenten das gehalten wird, was dem andern gegen teures Geld versprochen worden ist.

Ob die sogen. Schweizerische Speisewagen-Gesellschaft in dieser Beziehung sich etwas vorzuwerfen hat? Schon möglich; denn gewisse, uns zu Ohren gekommene Äusserungen lassen die Vermutung aufkommen, es sei ihr Verhalten den Inserenten gegenüber nicht ganz einwandfrei. Es könnte uns dies zwar vollständig gleichgültig sein, wenn nicht auch eine Anzahl Hotels zu den Inserenten gehörte, da dies nun aber tatsächlich der Fall — es sind deren über 100, worunter eine Anzahl aus dem Kreise unserer Vereinsmitglieder — so erachten wir es als unsere Pflicht, ihre Interessen zu wahren und in der fraglichen Angelegenheit Aufklärung zu schaffen, indem wir folgende Fragen an die Direktion der Gesellschaft stellen:

1. Ist es wahr, dass der „Internat. Fahrplan der Schweizer. Speisewagen-Gesellschaft“, aus Gründen der Sparsamkeit, nicht in allen der Gesellschaft gehörenden Speisewagen aufliegt, obwohl die Gesellschaft sich den Inserenten gegenüber hiezu vertraglich verpflichtet hat?
2. Ist es wahr, dass in ganz willkürlichen Zwischenräumen kleine Quantitäten von Fahrplänen nachgedruckt werden, obwohl das Titelblatt die Aufschrift trägt: „Erscheint monatlich“, und obwohl vorgesehen war, monatlich mindestens 5000 Exemplare drucken zu lassen?
3. Ist es wahr, dass die Fahrpläne den Reisenden in den Speisewagen nicht offeriert werden, obwohl die Gesellschaft den Inserenten gegenüber einen derartigen Verschleiss vertraglich in Aussicht gestellt hat?
4. Ist es wahr, dass von der in Aussicht genommenen hohen jährlichen Auflage des Fahrplanes bis jetzt nur der zehnte Teil gedruckt und zur Verwendung gelangt ist?

5. Wahr ist vorläufig, dass auf dem Umschlag des Fahrplans die Gesellschaft den Reisenden den Rat gibt, sich bezüglich der Fahrzeiten immer an die in den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrplan-Affichen zu halten. Damit erklärt sie ihren eigenen Fahrplan als unzuverlässig und für den Reisenden nutzlos. Wo bleibt nun in diesem Fall der Nutzen der teuren Annoncen und wo das Äquivalent der Gesellschaft gegenüber den finanziellen Leistungen der Inserenten?

Die Beantwortung obiger Fragen ist nicht nur wegen der hier in Betracht kommenden Hotel-Inserenten wichtig, sondern auch, weil die Gesellschaft das Flügelrad mit dem eidgen. Wappen als Schild führt, also unter offizieller Flagge segelt. Ferner auch, weil sie, wie uns gesagt wurde, jährlich über Fr. 100,000 für Annoncen einnimmt, dagegen bis jetzt, wenn wirklich nur der zehnte Teil der Auflage in Umlauf gesetzt worden ist, nur etwa Fr. 600 für diesen Zweck verausgabt hat.

Zur Beantwortung obiger fünf Fragen stellen wir der Speisewagen-Gesellschaft gerne den nötigen Raum in unserem Blatt zur Verfügung und hoffen, sie werde von dieser Offerte schon in nächster Nummer Gebrauch machen. O. A.

Zur Wäschefrage.

Einzelne Hotel- und Wirtzezeitungen haben jüngst ein Zirkular wiedergegeben, welches der Verein reisender Kaufleute Deutschlands an die Hotelbesitzer adressiert hat, bezüglich ungenügendem Schutz der Reisenden gegen Infektion durch Kolterdecken.

Dies führt mich dazu, meine Herren Kollegen auf einige Mitteilungen aufmerksam zu machen, welche Beschuldigungen ähnlicher, aber viel ernster Natur enthalten und geeignet sind, die Hotelindustrie in ein schlechtes Licht zu stellen, wenn diese Äusserungen bedeutender Hygieniker dem allgemeinen Publikum geboten werden, was bereits in ganz weitgehendem Masse geschehen zu sein scheint. Es sind dies folgende Publikationen:

„Nachdem auf der Jahresversammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege im September Herr Regierungsrat und Medizinalrat Dr. Bornträger, Düsseldorf, in einem Vortrage über die hygienischen Einrichtungen der Gasthäuser und Schankstätten auf die hohen Gefahren der Verbreitung ansteckender Krankheiten durch die öffentlichen Hotels und Logierhäuser etc. hingewiesen hat, nimmt die Wissenschaft jetzt eingehender zu diesen Fragen Stellung. Das lebhafteste Interesse bringt man besonders der Hotelwäsche, den Servietten und Bettbezügen, entgegen, indem man gerade hierbei die leichte Übertragung der ansteckenden Krankheiten ermittelt. So schreibt der bekannte Hygieniker Herr Prof. Dr. Lehmann, Würzburg, in der letzten Nummer der „J. W.-C.“ folgendes:

„Zu meinem Entsetzen habe ich in neuerer Zeit mehrfach gehört, dass nicht nur in kleineren, sondern auch in grösseren Hotels der Gebrauch herrschen soll, Bettwäsche, welche keine merkliche Beschmutzung durch den benutzenden Gast erfahren hat, einfach einzuspritzen und zu mangeln, um sie hierauf einem zweiten Gast eventuell einem andern dritten und vierten darzubieten. Es muss dies als ein unerhörter Missbrauch bezeichnet werden. Vom ästhetischen

Standpunkt aus ist schon jedem Menschen von guter Erziehung der Gedanke unerträglich, schon einmal von einem andern benutzte Bettwäsche gebrauchen zu sollen. Gerdazu entsetzlich aber wird der Gedanke, wenn man sich vorstellt, wieviel Kranke unter den Reisenden sind, welche nicht nur etwas von ihrem Schweiss, ihrem Speichel, ihren Kopfschuppen und sonstigen Aus- und Abscheidungen der Wäsche übergeben, sondern dieselbe gleichzeitig mit den mannigfaltigsten gesundheitsschädlichen Kleinwesen bevölkern. Ich brauche nur an die früher so weit verbreiteten Krätzmilben, Läuse, an die Erreger der verschiedensten Hautkrankheiten, der Influenza, der Diphtherie u. s. w. zu erinnern, um mir jedes weitere Wort sparen zu können. Es ist unbegreiflich, dass nicht mindestens ein kurzes Kochen von 10 Minuten der einmal gebrauchten, aber sonst reinen Wäsche vorgeschrieben und allgemein durchgeführt ist. Ich darf gestehen, dass die Annehmlichkeit des Reisens, seitdem ich weiss, wie leichtsinnig manche Kreise von Gasthofbesitzern, namentlich zur Zeit der hohen Saison, in diesen Fragen denken, für mich um ein Stück vermindert worden ist.“

Nach einfacher liegt die Sache bei der Frage, ob Servietten in ungewaschenem, nur frisch gepressten Zustand einem neuen Gast vorgesetzt werden dürfen. Bei der Häufigkeit von Mundkrankheiten und Krankheiten der Atmungsorgane ist eine Serviette bei einem solchen Kranken ungemein leicht einer Beschmutzung mit unsichtbaren, aber höchst gefährlichen Krankheits-erregern ausgesetzt, wobei ich wieder ganz davon absehe, wie eckelhaft für einen jeden feinfühlenden Menschen der Gedanke ist, seinen Mund mit einem Tuch reinigen zu sollen, das ein unbekannter, vielleicht absolut unreinlicher und unappetitlicher Mensch benutzt hat. Nach meiner Meinung kann es gar keinen Zweifel darüber geben, dass feinere Gasthäuser frisch gewaschene, d. h. durch Kochen desinfizierte Servietten zu verabfolgen haben, billige Gasthäuser mögen sich mit den Papierservietten begnügen. Tausendmal lieber eine reinliche Papierserviette, als ein schmutziges Mundtuch. Es ist für den Kulturzustand eines Volkes beschämend, dass eine derartige Frage überhaupt noch besprochen werden muss. Die Kosten der hier verlangten Wäsche werden entweder jetzt schon vom Gast bezahlt, oder würden sehr gern bezahlt, wenn er dafür die Garantie erhielte, tadellos reinlich bedient zu werden.

In gleicher Weise nimmt der bedeutende Hygieniker, Herr Prof. Dr. Serafini, Padua, Veranlassung, sich zu dieser aktuellen Frage zu äussern, indem derselbe sich gleichzeitig mit der Lösung derselben beschäftigt. Geben wir Herrn Prof. Serafini selbst das Wort:

„Was die Infektionsgefahr mittelst des Gebrauches der Hotelwäsche anbelangt, so ist es schon einige Zeit her, dass wir Hygieniker unsere Aufmerksamkeit auf die Gefahren gelenkt haben, welche Hotels vom Standpunkte der Verbreitung ansteckender Krankheiten, besonders der Tuberkulose, darbieten und ist dies auch bereits Diskussionsgegenstand auf einigen Kongressen gewesen. In dieser Hinsicht sind wir jedoch noch beim ersten Anfang und ist noch viel zu tun. Sicherlich wird die grösste Gefahr von der Tisch-, sowie auch Bettwäsche und derjenigen, welche der persönlichen Reinigung dient, dargestellt, eben wegen Schwierigkeit der Überwachung, welche die sanitäre Behörde in einem derart intimen Betrieb entfalten kann, und infolge des Missbrauches, welcher mit den sogenannten Rollpressen stattfindet, um der schon gebrauchten Wäsche, die aber nicht derart beschmutzt war, dass man gezwungen wäre, eine gründliche Reinigung vorzunehmen, das

Ansehen der gewaschenen zu geben. Wenn die Wäsche aber durch verlängertes Eintauchen der Weisswäsche in Laugen bei einer Temperatur von 100 Grad vorgenommen wird, wie bei Dampfwaschanstalten, ist die Desinfektion als sicher anzusehen.

Nach weiterer wissenschaftlicher Darlegung des hohen hygienischen Wertes der Dampfwaschanstalten, aus insbesondere für Familienwäsche, empfiehlt Herr Prof. Dr. Serafini zur Erreichung des Zweckes, dass sämtliche Wäsche der Hotels auch den Dampfwaschanstalten zur Reinigung übergeben wird, folgende Wege:

Wenn 1. vom Gesetze strafrechtlich den Hoteliers verboten wird, schon gebrauchte Wäsche herauszugeben, ohne diese zuvor einer ordentlichen Wäsche unterworfen zu sein und in Räumen ausserhalb der Waschanstalt und ohne Überwachung von besonderen Vertrauenspersonen die famose Rollpresse zu halten; wenn 2. hingegen den Reisenden erlaubt wird, an einigen Stellen der Wäsche Zeichen zu lassen, die dezent sind, den Stoffen nicht schaden und zugleich nicht ohne Gebrauch sehr heisser Lauge entfernbar sind; wenn 3. ein Mittel zur Erreichung dieses Zweckes gefunden und zu mässigen Preisen in den Handel gebracht sein wird, wie z. B. ein kleiner Stempel mit dem Worte „gebraucht“; und 4. wenn mittelst wirksamer Propaganda die Reisenden von der Notwendigkeit ihres Gebrauchs zu gegenseitiger Sicherheit und Verteidigung sich überzeugt haben werden.

Auf Grund der hiermit seitens der Wissenschaft eingesetzten Propaganda, der Bekämpfung dieser hygienischen Missstände in den öffentlichen Gasthäusern, Hotels, ist fraglos anzunehmen, dass namentlich auch das Publikum zu dieser wichtigen Materie Stellung nehmen wird. Im Interesse der eigenen Sicherheit zur Erhaltung ihrer Gesundheit werden hinfort Reisende und in Gasthäusern Speisende gut tun, sich darüber zu vergewissern, ob die von ihnen benutzte Hotelwäsche nach der letzten Benutzung in einer Dampfwascherei gereinigt wurde.

Zu diesen Auslassungen, welche einerseits von Kaufleuten, also von Berufsreisenden, andererseits von Hygienikern herrühren, gesellt sich in allerdingster Zeit nun auch noch eine Stimme aus einem andern Lager, nämlich aus der Maschinenindustrie; las ich doch dieser Tage das Inserat eines Waschmaschinenfabrikanten, welcher die in obigen Artikeln ausgesprochenen Beschuldigungen in gedrängter Form den Hoteliers, Aerzten usw. ins Gesicht schleudert, er ganz unvernünftig schreibt: „Hotelier, Direktoren, Aerzte, wisst Ihr, dass heute in . . . Ihr eine komplette, moderne, mechanische Wäscherei kaufen könnt, damit der Schlemdrian in Ihrer Wäschkuche endlich aufrührt.“

Aus allem geht hervor, dass der Wäschefrage im Allgemeinen heute mehr Aufmerksamkeit zugewendet und grössere Wichtigkeit bemessen wird, als früher, und wenn auch in den letzten Jahren unter den Hoteliers die Ansichten über diese Frage sich teilweise bereits schon stark verändert, beziehungsweise verbessert haben, so mag es nicht schaden, wenn eine etwas eingehende Behandlung dieses Themas erfolgt.

Gerade weil die Wäschefrage seit einigen Jahren akut geworden ist, habe ich mich einlässlich mit deren Studium befasst, um herauszufinden, wie sich die Hotelindustrie gegen derartige Angriffe verhält und vorsorgt, dass in den meisten Ländern schon bestehende strenge gesetzliche Massregeln über Hotelwäsche nicht auch auf die Schweiz ausgedehnt werden, was durch solche Publikationen event. heraufbeschworen werden könnte und für unser Gewerbe ebenso lästig als demütigend wäre. Inwieweit die genannten Beschuldigungen berechtigt sind, will ich dahingestellt sein lassen und nur die Tatsache erwähnen, dass es ein einziges radikales Mittel gegen dieselben gibt, nämlich dahin zu arbeiten, dass jeder Gast nur Wäsche bekommt, welche gründlich gereinigt und weiss, d. h.:

1. gründlich gekocht, 2. gründlich desinfiziert, 3. gründlich gespült, 4. gründlich getrocknet und 5. gänzlich geruchlos ist. Nur eine solche Wäsche entspricht allen Anforderungen, welche auch von dem diffizilsten Gäste gestellt werden dürfen.

Wie soll es nun der Hotelier beginnen, um diesen Ansprüchen gerecht zu werden?

Vor allem muss er einen Wäschestock anlegen, welcher es ihm erlaubt, für die Reinigung der gebrauchten Wäsche genügend Zeit zu gewähren, damit diese Prozedur nicht in zu grosser Eile vorgenommen werden muss, wobei es nie so rationell und sorgfältig hergehen kann, wie bei Bewilligung einer normalen Wäscherei. Will der Hotelier „selbst waschen“, so kann natürlich an eine Handwäscherei nach alter Väter Sitte nicht gedacht werden, denn das geht heute zutage viel zu langsam, kostet zu hohe Arbeitslöhne, frisst zu viel Waschmaterial weg und bietet keine Garantie für Desinfektion der Wäsche. Es muss somit ein maschineller Betrieb eingerichtet werden.

Dabei ist das Augenmerk auf folgende Punkte zu richten:

1. Die Wäscherei muss gross angelegt sein. Die meisten Hotelwäschereien sind viel zu klein für die Arbeit, welche während der Saison geleistet werden soll, dass gerade dann, wann am meisten Gäste das Hotel kennen zu lernen und sich ein Urteil darüber zu bilden Gelegenheit haben, die Wäsche wegen überstürzter und demzufolge ungenügender sorgfältiger Ausführung es am wenigsten empfiehlt. 2. Es muss Wasser im Ueberfluss vorhanden sein, sonst wird beim Spülen gekragt, der Schmutz bleibt samt der Seife im Gewebe und gibt der Wäsche den so verhassten Fettsauggeruch. 3. Die Anlage muss unbedingt mit Hochdruck schaffen, sonst

kann man für richtiges Sieden nicht garantieren und erhält die verkalkte Niederdruckwäsche, welche den Hotelier so teuer zu stehen kommt, weil sie nach kurzem Dienst den Weg alles Irdischen geht. Ebensovienig gestattet eine Niederdruckanlage unbedingte Desinfektion, so dass gerade die Hauptforderung der immer zahlreicher werdenden Hygieniker und Bazillenfeinde nicht erfüllt werden kann. 4. Es darf nur fachlich gebildetes Personal mit der maschinellen Behandlung der Wäsche betraut werden, sonst schützen auch die besten Einrichtungen und die zäheste Leinwand nicht vor promptem Unansehnlichkeit und raschem Abgang der Wäsche. 5. Beim Einkauf der Maschinen kann man nicht vorsichtig genug sein. Der Hotelier wird von allen Seiten zur Anschaffung von Waschmaschinen animiert; jeder Maschinenfabrikant will das Neueste und Beste bieten, und doch findet man beinahe nichts anderes, als was schon vor 20 Jahren von Amerika herübergebracht und seit von einer Unzahl Firmen mit einigen Varianten kopiert worden ist. Es sind dies die bekannten, raschrotierenden Waschmaschinen, deren Innentrommel mit Rippen, Mitnehmern etc. ausgerüstet ist.

Das bei deren Betrieb befolgte Waschverfahren erinnert mehr an eine gewaltsame, mechanische Entfernung des Schmutzes, als an das sanfte, allmähliche Auflösen und Wegspülen, welches man anstreben sollte. Dies erklärt auch den Umstand, dass in solch rotierenden Maschinen gewaschene Servietten kleine Fasern abgeben und auf den Kleidern der Gäste zurücklassen, was bei stets auf rationelle Weise gewaschenen, guten Servietten nicht vorkommt. Derartige Maschinen wirken also, um einen drastischen Vergleich anzustellen, wie ein Radiermesser auf ein Dokument, von welchem ein Tintenfleck zu entfernen ist, d. h. durch Wegschaffen eines Teiles des zu reinigenden Stoffes selbst, während man eigentlich nach einem Schwemverfahren arbeiten sollte, welches, wie man Tintenflecken unter Intakthaltung des Dokumentes mit Flüssigkeiten wegschöpfen kann, den Schmutz durch Auflösen und Wegspülen aus den Geweben entfernt, ohne letztere in Mitleidenschaft zu ziehen. Es braucht keiner grossen Studien oder technischen Kenntnisse, um zu der Einsicht zu gelangen, dass ein solches Schwemverfahren der einzig richtige, natürliche Weg ist, um Wäsche unter grösster Schonung gründlich zu reinigen.

Wenn ich je in die Notwendigkeit versetzt würde, selbst eine Waschanlage zu errichten, so würde ich deshalb entschieden das „Schlemmsystem“, nicht aber das „Radiersystem“ wählen.

Es erscheint aber weit vorteilhafter, überhaupt nicht selbst zu waschen, so lange man nicht durch die isolierte Lage des Hotels dazu gezwungen ist, sondern Gelegenheit hat, in gut organisierten Anstalten waschen zu lassen, wo nach dem oben erwähnten, schonenden Verfahren gearbeitet wird.

Die Gründe hierfür sind folgende: 1. Eine Hotelwäscherei, welche auch den höchsten Bedürfnissen des Hotels genügen soll, wäre ein viel zu grosser, viel zu schwerfälliger und viel zu teurer Apparat. Will man aber in dieser Richtung sparen, indem man eine zu kleine Wäscherei anlegt, so verdirbt man sich die Wäsche und das Renommé. 2. In den meisten Fällen ist kein Ueberfluss von Wasser vorhanden, welcher allein eine wirkliche gründliche Reinigung und Spülung der Wäsche ermöglicht. 3. Will man Kalkbildung in der Wäsche vermeiden und zugleich richtige Desinfektion erzielen, muss man unbedingt mit Hochdruck arbeiten, wofür man in den meisten Hotels nicht eingerichtet ist. 4. Fachlich gebildetes Personal, ohne welches eine Hotelwäscherei nichts richtiges leisten kann, ist ausserordentlich schwer zu beschaffen, hauptsächlich für Saisonhotels. Dazu würden solche Angestellte viel höhere Löhne beanspruchen, als diejenigen, mit welchen man gewöhnlich zu rechnen pflegt.

Das Resultat meiner mehrjährigen und vielseitigen Studien über die Wäschefrage ist somit die Überzeugung: a) dass ein Hotelier nie eine eigene Wäscherei betreiben soll, falls die Möglichkeit vorhanden ist, auswärts in einer guten Waschanstalt arbeiten zu lassen; b) dass der nach dem Schlemmsystem arbeitenden Waschmaschine der Vorzug zu geben ist, ob es sich darum handle, in einem Hotel eine Wäscherei einzurichten oder einer Waschanstalt die Wäsche anzuvertrauen. Zur näheren Einsicht scheinen (wenn nicht durch spezielle Studien, so doch durch ihre Erfahrungen) in letzter Zeit auch einige andere Herren unserer Industrie gekommen zu sein, welche jetzt in solchen Waschanstalten waschen lassen, nachdem sie während einigen Jahren in ihren Hotels selbst mit maschinellen Einrichtungen des alten Systems gearbeitet haben und nach Durchkosten aller damit verbundenen Leiden und Freuden diese Installationen wieder rufen lassen.

Dir. E. D., Z.

Zur Wiedereröffnung des Brünings für den Automobilverkehr

wird dem „Oberl. Volksbl.“ geschrieben: Die Konferenz der Delegierten des Schweizer Hotelier-Vereins und des Automobilklubs hat u. a. beschlossen, es sollen unverzüglich Schritte getan werden bei der Regierung des Kantons Obwalden zwecks Wiedereröffnung der Brüningsroute.

Es kann nicht erwartet werden, dass dies so leicht erreicht wird; hat doch die Regierung von Obwalden denjenigen von Bern und Luzern abschlägigen Bescheid erteilt, letzterer erst noch Ende Dezember. Sie motiviert dies damit, dass

von Anfang Mai bis Ende Juni und dann wieder im Herbst die Brüningsstrasse auf Kantonsgebiet Obwaldens fast täglich mit grösseren und kleineren Trupps Vieh befahren sei, welche auf die Weide oder auf die Alp getrieben werden müssen. Für solche Viehherden sei nun der Automobilverkehr, wie er bedauerlicherweise punkto Rücksichtslosigkeit überhandgenommen, eine stete Gefahr, die einzuschränken als Pflicht erachtet werde.

Da Obwalden weder willens sei, zur Regelung des Automobilverkehrs seine allerdings nicht sehr zahlreiche Polizeimannschaft zu verdoppeln, noch auch einem Sport, „der mit allen Mitteln der Technik dahin strebt, räumliche Entfernungen abzukürzen und auf ein Mindestmass zu beschränken“, weitere Opfer an Tieren und eventuell an Menschen zur Verfügung zu stellen, so gedenkt die Regierung, das Automobilverbot auf der verhältnismässig engen Bergstrasse Giswil-Brünig aufrecht zu erhalten.

Mit diesem Standpunkt muss man nun einmal rechnen. Will man zum Zwecke gelangen, so heisst es zweifellos einen neuen Weg einschlagen. Erzwingen und dem Kanton Obwalden abtrotzen lässt sich die Wiedereröffnung nicht.

Es sei mir erlaubt, hier einen Vorschlag zu machen, der vielleicht zu einer Verständigung führt.

Wenn ein Dampfer auf dem Meer in Fahrwasser kommt, das gefährlich für ihn wie für die ihm begegnenden Schiffe ist, so tritt ohne weiteres seine Steueremannschaft zurück und ein ortskundiger Lotsen übernimmt die Führung.

Das deutet daraufhin, wie es beim Brünig eingerichtet werden muss.

Da nun einmal die Regierung von Obwalden kein Vertrauen in die Automobilbesitzer setzt, da sie andererseits mit Recht die ewigen Zankereien mit den Polizisten auch nicht will, so muss man ihr Garantie bieten, dass die ihr Territorium passierenden Automobile sich streng an die Vorschriften halten. Das geschieht am besten, wenn man die oben erwähnten Einrichtungen zur See auf das Land überträgt. Mit anderen Worten: Die Regierung von Obwalden muss, ähnlich wie die Seemächte beide Lotsen für bestimmte Strecken haben, für den Automobilverkehr während der Saison eigene Chauffeurs halten, welche bei Hergiswil wie bei der Brünighöhe die Führung der ankommenden Automobile übernehmen, bis zum Verlassen des Kantonsgebietes beibehalten und dabei, gemäss den ihnen erteilten Instruktionen ihrer Obrigkeit, nur so rasch fahren, als diese es zulässt.

Die Ausführung ist nicht so schwer, als es scheint. Selbstverständlich wird diese Einrichtung d. h. die Offenhaltung des Brünigs auf die Saison beschränkt, d. h. vom 1. Juni bis 30. September.

Die Automobile, welche den Brünig passieren wollen, müssen für die obligatorische Benutzung des staatlichen Chauffeurs eine Taxe zahlen, welche so berechnet ist, dass Obwalden daraus weder Schaden leidet, noch Gewinn macht. Diese Taxe wird auch von allen Automobilen andstandslos bezahlt, weil sie infolge davon aller Reklamationen und Scherereien entbunden sind und weil der staatliche Chauffeur dann auch die Verantwortung dafür trägt, dass er kein verschuldetes Unglück anrichtet. Unfälle werden dabei auf ein Minimum reduziert, denn es wird ruhiger und vernünftiger gefahren werden; so dann wird das Publikum dem von einem Angestellten der Obwaldener Regierung geführten Automobil gefügiger ausweichen, und zudem kennt dieser Führer die Strecke Hergiswil-Brünig aufs genaueste, gleich wie ein alter Postillon seine Bergstrasse.

Damit weder Automobil noch Führer lange zu warten brauchen, müsste von Interlaken event. Meiringen und von Luzern aus tags zuvor telegraphisch die Stunde vereinbart werden, wann das Automobil an der obwaldnerischen Grenze erwartet wird. Die Gebühr für die „Lotsung“ durch Obwalden und für die Telegramm-Auslagen ist den Polizeibehörden in Interlaken resp. Luzern zum Voraus zu hinterlegen, welche dieselben dann monatlich einmal der Regierung von Obwalden nach Abzug ihrer eigenen, vorher festzusetzenden Auslagen übermitteln.

Dies nur andeutungsweise ein Vorschlag zur Lösung der Schwierigkeiten. Die Praxis wird dann wohl weiteres von selbst einfacher gestalten.

Der Automobilverkehr lässt sich nicht aus der Welt schaffen. Die Protektion, deren er sich von Kaisern und Königen erfreut, sorgt dafür, dass die oberen Zehntausend sich demselben je länger desto mehr widmen, dass dieser Sport höchste Mode wird. Wir müssen daher trachten, uns diese Goldader nicht zu unterbinden, aber andererseits auch so zu regeln, dass nicht der Einheimische seines Lebens nicht mehr sicher ist.

Obiger Vorschlag soll ein Beitrag dazu sein, nicht mehr und nicht weniger.

Kleine Chronik.

Berlin. Die Berliner Hotelgesellschaft Kaiserhof hat Hillmanns Hotel in Bremen angekauft.
Bordighera. Hier ist unlängst an der Strada Romana das neue Hesperia-Hotel eröffnet worden.
Schwefelbergbad. Die Aktiengesellschaft des Schwefelbergbades beschloss die Liquidation.
Spiez. Herr S. F. Homburger im Faulenseebad hat die Firma seines Geschwister in Kur- und Badestablen Wald-Hotel Viktoria abgekauft.
Basel. Die Arbeiten an der Hafenanlage für die Rheinschiffahrt haben begonnen. Vom Grossen Rat ist dafür ein Kredit von 148,000 Fr. bewilligt worden.

Engelberg. Hier starb im Alter von 55 Jahren Herr Melchior Odermatt zum Hotel Bellevue-Terminus, kurz nachdem er das Geschäft käuflich an seine Söhne abgetreten hatte.

Genau. Sämtliche Hotelbesitzer von Genau erhielten einen langen anonymen Brief zugesandt, gezeichnet „Eine Gruppe italienischer Hotelangestellter“, in welchem die italienischen Hotelbesitzer und speziell die von Genau in einer sehr grob gehaltenen Beschwerde beschuldigt werden, ausländisches Personal, vor allem schweizerisches, vollständig ungerecht gegenüber dem italienischen vorzugehen; die Angestellten drohen deshalb mit Wiedervergeltung.

Preise in Strassburger Hotels. Die Gastwirte von Strassburg und Umgebung machen bekannt, dass sie in Anbetracht der hohen Preise für Fleisch und alle anderen Lebensmittel, sowie in Anbetracht, dass der am 1. März in Kraft tretende neue Zollltarif eine weitere Erhöhung der Nahrungsmittelpreise im Gefolge haben wird, vom 1. März 1906 ab eine Preiserhöhung für Speisen und Pension einleiten lassen.

Bern. Die Stadt Bern zählt 32 Hotels und Gasthöfe. Diese bezahlten im letzten Jahre zusammen 33,200 Fr., nämlich 6 je 100, 7 je 800, 2 je 900, 5 je 1200, 3 je 1400, 1 1800, 2 je 2000 Fr. An Erwerbseinkommen versteuerten die 32 Etablissements zusammen 232,400 Fr. Wir entnehmen diese Zahlen einer vom Vorstand der Stadt Bern in der Stadt Bern und Umgebung herausgegebenen Broschüre „Ein Wort an die Öffentlichkeit und speziell an die Behörden“. Hauptzweck ist die Darlegung der starken finanziellen Belastung der Wirtschaftsetablisments und Veranlassung von Schritten zur Abhilfe.

Frankfurt a. M. Der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs beschloss, zur Hebung des Fremdenzuflusses u. a. Errichtung eines Verkehrsbüreaus in eigener Regie und mit eigenem Sekretär, die Gewinnung weiterer Kreise für die Zwecke des Vereins, Bildung eines grossen Aktionskomitees, Wegen Abhaltung einer Automobilausstellung im Frühjahr 1907 will man sich mit dem kaiserlichen Automobilklub in Verbindung setzen. Gemeinsam mit dem Rheinischen Verkehrsverein soll zur Hebung des Rhein- und Maingebietes auf der Veranlassung von Extrazügen aus dem Osten und Norden Deutschlands hingearbeitet werden.

Zimmerpreis im Hotel. Ueber die Frage, ob ein im Hotelzimmer befindlicher Anschlag, dass der Preis des Zimmers sich erhöhe, falls nicht die regelmässigen Mahlzeiten im Hotel eingenommen werden, rechtsverbindlich sei oder nicht, schreibt ein Rechtsanwalt in der Zeitschrift „Recht“ folgendes: Wenn der Gast den Zimmerpreis mit dem Hotelier vereinbart hat, so wird die Frage zu verneinen sein, denn mit dem Augenblick, in dem der Gast das Zimmer zu dem ihm genannten Preis genommen hat, ist der Mietvertrag über dieses Zimmer zustande gekommen und der Vermieter, hier also der Hotelier, hat kein Recht, die Bedingungen dieses Vertrages einseitig zu ändern. Der Hotelier kann auch gegen den auf den Zimmeranschlag berufen, da der Gast nicht verpflichtet ist, davon Kenntnis zu nehmen, weil einseitige Vertragsänderungen von ihm nicht beachtet zu werden brauchen. Anders ist allerdings der Fall zu beurteilen, wenn der Gast den Zimmerpreis mit dem Hotelier nicht vereinbart, sondern sich stillschweigend der Festsetzung des Preises durch den Hotelier unterwirft. Dann unterwirft er sich auch den Bedingungen, welche der Hotelier festsetzt, und er wird dann mit Erfolge gegen den Anschlag nichts einwenden können, jedenfalls nicht mehr von dem Augenblick an, in dem er von dem Anschlag Kenntnis genommen hat, gleichwohl aber wohnen geblieben ist. Durch das fernere Bleiben hat er sich hiermit einverstanden erklärt und der Gesichtspunkt einseitiger Vertragsänderungen kommt hier nicht in Betracht, da eine Vereinbarung über den Preis nicht stattgefunden hat. Will der Hotelier seinem Anschlag Rechtswirksamkeit verschaffen, so muss er, bevor der Vertrag zum Abschluss gekommen ist, den Gast hierauf aufmerksam machen und die Erhöhung des Preises in einem bestimmten Betrage für den Fall des Nichteinnehmens der Mahlzeiten in seinem Hotel in Aussicht stellen.

Fremden-Frequenz.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{er} et 2^e rang de Lausanne-Ouchy du 18 au 34 janvier: France 646, Angleterre 821, Allemagne 370, Allemagne 311, Suisse 805, Russie 1282, Italie 30, Divers 204. — Total 4469.

Bern. Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrsbüreaus verzeichneten die stadtherrischen Gasthöfe im Januar 1906 6396 registrierte Personen (1905 5747). Schweiz 3287, Deutschland 1440, Frankreich 1238, Österreich 370, Russland 172, England 222, Amerika 103, andere Länder 10.

Davos. Amtl. Fremdenstatistik 20. — 26. Januar. Deutsche 1463, Engländer 690, Schweizer 494, Franzosen 298, Holländer 127, Belgier 110, Russen und Polen 363, Österreicher und Ungarn 123, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 151, Dänen, Schweden, Norweger 30, Amerikaner 73, Angehörige anderer Nationalitäten 51. Total 5912.

Registre du Commerce.

Chamby. Sous la raison sociale Société du Grand Hôtel des Narcoisses et Buffet Terminus de Chamby sur Montreux, il est créé une société anonyme qui a son siège à Chamby sur Montreux. La société a pour but l'achat et l'exploitation par gérance ou par location de l'hôtel et buffets sus-dits et de leurs dépendances, ainsi que, éventuellement, l'acquisition ou l'exploitation de toute autre industrie s'y rattachant. Le capital social est fixé à Fr. 300,000. Le président est Constant Moreillon, gérant, à Lausanne; le vice-président: Charles Schmidhauser, banquier, à Lausanne; et le secrétaire: Marcel Mandrin, notaire, à Montreux.

Vevey. Sous la raison sociale Société The Majestic Palace Hotel, il est fondé une société anonyme, dont le siège est à Vevey, et qui pour but l'achat de terrains, la création et l'exploitation d'hôtels. Le capital social est fixé à Fr. 2,000,000. Les membres du conseil d'administration sont: 1^{er} Albert Cudon, de Vevey et Corsier, à Vevey, président; 2^e Ami Chaux, des Planches, à Montreux (Territet); 3^e Louis Emery, d'Etagnières, domicilié à Montreux; 4^e Henri Emery, d'Etagnières, à Nice; 5^e Auguste Mayor, de Ballens, à Vevey. Le secrétaire du conseil est Lucien Emery à Nice.

Hiezu eine Beilage.

Genf * Hôtels-Office * Genève

18, rue de la Corrairie, 18
Internationales Bureau für Aufzucht und Pacht von Hotels, Gaststätten und Expeditionen. Inventar-Aufnahmen. Degradation und geistliche von Hotels.
Bureau International pour l'achat et la location d'Hôtels. Arbitrages. Pertinences. Inventaires. Degradation et geistliche par groupe d'Hôtels.
Demander le prospectus et les formulaires.

M. Denis Bompard, ex-chef de cuisine au Gd. Hôtel Continental, Rome, à l'Hôtel Royal, Rome, au Gd. Hôtel, Macolin (Suisse), actuellement chef au Mont des Oiseaux (Var), se fait un devoir de rappeler à MM. les Hôtelières qu'il n'a rien de commun avec un nommé Antoine Bompard, ci-devant résident à Vesunay près Genève, lequel a déjà abusé à plusieurs reprises de cet homonyme de façon indélicates.

M. Denis Bompard serait reconnaissant à MM. les Hôtelières, s'il leur arrivait d'être en relation avec lui-même ou avec son homonyme, de vouloir bien exiger des certificats originaux, et non des duplicatas de certificats.

Zu verkaufen Im weltberühmten Kurort St. Moritz (Engadin) ist das komfortabel **Hotel Bahnhof** gut eingerichtete in schönster Lage, direkt am See und Bahnhof mit wunderbarer Aussicht auf die Alpen, aus Gesundheitsrücksichten sehr günstig zu verkaufen. Das Objekt enthält ganz modern eingerichtete Fremdenzimmer mit 60 Betten, vielen Balkons, Speisesaal, Restauration, Küche, Keller, elektrisches Licht und Dampfheizung. Ferner gehören zum Objekt ca. 1500 m² Bauland, ein Oekonomiegebäude mit Waschküche und Remise etc. Für tüchtige, kapitalkräftige Leute prima Existenz und sichere Kapitalanlage.

Nähere Auskunft erteilen der Besitzer, das Agentur-bureau J. Cantieni in St. Moritz und die St. Moritzerbank A.-G., St. Moritz. (A155) 1268

Hoteliere Sohn, 25 Jahre alt, flotte Erscheinung, englisch und französisch sprechend, sucht Stelle als **2. Sekretär oder Aide-Chef de Réception** wo er Gelegenheit hätte, sich in der deutschen Sprache auszubilden. Eintritt nach Belieben. Offerten befördert die Exped. ds. Bl. unter Chiffre **H 2482 R.**

COMESTIBLES.
E. CHRISTEN, BALE.

Lugano-Paradiso. Zu verkaufen oder zu vermieten ein geräumiges Gebäude mit 16,000 m² Umschwung. Die Liegenschaft liesse sich, ihrer prächtigen Lage, herrlichen Aussicht und ausserst bequemer Zufahrt wegen, höchst vorteilhaft für den Betrieb einer Hotel-Pension einrichten. Bei langjähriger Miete würde der Besitzer die nötigen Umbauten selbst ausführen lassen. Für alles Nähere wende man sich gef. an Ercole Lombardi Piazza Lice 51, Lugano. 296

Verleinsmitglied, energisch und gewandt, der 4 Hauptsprachen mächtig, 35 Jahre alt, dem eine ebenso tüchtige wie fachkundige Frau zur Seite steht (kinderlos), sucht wegen Abgabe seines bis jetzt innegehabten Geschäftes passendes Engagement per April als **Direktor oder Chef de réception** eines Hauses ersten Ranges. Jahresstelle vorgezogen. Offerten unter Chiffre **H 294 R** an die Exped. ds. Bl.

Kapellmeister mit erstklassigem Orchester sucht für die kommende Saison Engagement. Grosses modernes Repertoire. Prima Referenzen. Offerten erbeten an **Hans Mayr**, Chef d'orchestre du Grand Café et Hôtel Bellevue, Tunis (Afrika). 17

Zu übernehmen gesucht von sprachkundigem Fachmann, seit langen Jahren Küchenchef und Gerant in Hotels, mit tüchtiger Geschäftsfrau ein **kleineres Hotel** mit Restaurant oder Pension in Pacht oder Direktion. Gefl. Offerten unter Chiffre **H 4 R** an die Exped. ds. Bl.

Hotel an der Riviera gesucht. Junger Fachmann, kapitalkräftig und mit ausgedehnten Relationen, sucht gutgehendes Hotel I. Ranges mit nachweisbarer Rendite für kommende Saison zu **pachten** event. zu **kaufen**. Unterhändler verboten. Ernstliche Angebote bei zugesicherter Diskretion erbeten unter Chiffre **H 9 R** an die Exped. ds. Bl.

Der beste, billige, höchst schnelle und bequeme Reiseweg **NACH LONDON** geht über Strassburg-Brüssel-Ostende-Dover mit drei Schnellzügen täglich. Durchgehende Wagen auch III. Kl. Ganz moderne Dampfer in prachtvoller Ausstattung. — Einer dieser Dampfer ist die berühmte „Prinzessin Elisabeth“, das erste Turbinen-Fahrgestell, das auf dem europäischen Kontinent gebaut wurde. Dieser Dampfer hat den Weltrekord der Pakeetboote mit 24 Knoten (bei 45 km in der Stunde) geschlagen und macht die Seefahrt in nur 2 Stunden 40 Min.

TELEGRAPH MARCONI UND POSTDIENST AUF JEDEM DAMPFER.

NACH LONDON von STRASSBURG in 15 Stunden; von BASEL in 17 Stunden. DURCHGEHENDE, OSTENDE-BASEL u. OSTENDE-SALZBURG ü. Strassburg, Stuttgart, WAGEN OSTENDE-SALZBURG u. TENDE-WIEN ü. Basel, Zürich, Aargau.

Fahrplanblätter sowie Auskünfte über alle den Personen- und Güterverkehr von, nach und über Belgien betreffende Angelegenheiten werden von der Vertretung der Belgischen Staatsbahnen, St. Abtgraben 1, unentgeltlich erteilt.

Cafés torréfiés aux prix les plus avantageux.
A. Stamm-Maurer BERNE. 253
Echantillons et offres spéciales à disposition.
Cafés verts.

Die Weinfirma **Th. Binder-Broeg A.-G.** ZÜRICH I hat den Alleinverkauf des nicht amerikanischen Schnellproprietärs „Rapid“ sowie aller Ersatzteile, besorgt Reparaturen, so dass ein „RAPID“ einwandfrei verläuft.

Spezialität: Schweißmaschine Entlochung durch eine Bohrer

Ernst Messmer Kupferschmied Neuhausen bei Schaffhausen empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Hotels-, Wirtschafts- und Kücheneinrichtungen, Casserollen mit Sautoir-Deckel, Bratieren mit Deckel, Röstissoire, Bain-marie-Marmietten, Reparaturen und Verzinungen, Wäschereien für grössere u. kleinere Hotels, alles unter Garantie und billiger Berechnung. (0 247 Seb)

Billig zu verkaufen ein so gut wie neuer **Hotelherd** und ein **Restaurationsherd** sowie verschiedene neue Herde mit und ohne Warmwasserheizung neuester Konstruktion. 287

Basler Kochherdfabrik E. Zeiger, Basel.

Salon-Orchester Kleines, vorzüglich geschultes Orchester (französische Besetzung) empfiehlt sich verehrl. Kur-Direktionen und HH. Hoteliers für kommende Saison. Gefl. Offerten an: **H. Grauschopf**, Kapellmeister, München, Schellingstr. 59/I.

Für ein neu zu erstellendes zweites Hotel und Pension I. Ranges zu 200 Betten in ganz modernem Stil in einem der beliebtesten und bevorzugtesten Kurorte der Schweiz sucht Besitzer einen **Teilhaber** oder **Pächter** mit Fr. 100,000 einlegbarem Kapital. Pachtzins Franken 35-40,000. Nur kapitalkräftige Fachleute mit ff. Referenzen wollen sich melden unter Chiffre **Z. O. 1314** durch **Rudolf Mosse**, Zürich. 1294 MB5

A remettre à Genève après fortune faite, beau et bon Café-Brasserie, situation unique, bénéfice 8000 à 10,000 frs. par an, appui financier d'une Brasserie. Capital nécessaire fr. 35,000 au moins. Pour tous renseignements s'adresser à la Direction de la Brasserie de St-Jean à Genève. (A 17) 1241

MAISON FONDÉE EN 1829.
SWISS CHAMPAGNE
EXPOSITION GENEVE NATIONALE 1896
MÉDAILLE D'OR
Extra Dry
LOUIS MAULER & C^e
MOTIERS-TRAVERS (Suisse).

Mech. Leinenweberei Worb (vorm. Rölhlsberger & Cie.) in **WORB** bei **BERN**
gegründet im Jahre 1785
empfiehlt sich für die Lieferung von **erstklassiger Hotelwäsche** mit oder ohne eingewebten Namen. Musterkollektionen stehen gerne zur Verfügung. Devisen und Arrangements bei Neueinrichtungen. Eigene Naturbleiche. — Konfektionsatelier. 264

NIZZA HOTEL DE BERNE beim Bahnhof.
100 Betten.
Einziges nach Schweizer Art geführtes Hotel beim Bahnhof. Feine Küche. Zimmer von Fr. 2.50 an. Gepäcktransport frei. Deutsch sprechender Portier am Bahnhof. 268
H. Morlock, Besitzer
auch Besitzer vom Hotel de Suede (früher Roubion) und vom Terminus-Hotel.

Berndorfer Metallwaren-Fabrik
ARTHUR KRUPP BERNDORF, Nieder-Oesterreich.
Schwerver Silberne Bestecke u. Tafelgeräte für Hotel- u. Privatgebrauch
Rein-Nickel-Kochgeschirre. — Kunstbronzen
Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:
Jost Witz, Luzern
Pilatshof, gegenüber Hotel Viktoria
Preis-Courants gratis und franko. 269

London. Tudor-Hotel Oxford Street W.
In bester Lage des West-End, 200 Zimmer und Salons mit allem modernen Komfort eingerichtet, verbunden mit kontinentalem Restaurant u. grosser Lager-Vier-Halle mit Konzert, das einzige Hotel Londons mit Dachgarten und grossartiger Aussicht auf die Stadt u. Umgebung nur für Hotel-Gäste. Mässige Preise.
Besitzer: **The Geneva Hotels Ltd.** Manager: **Max Hoefmann**. 270

Für **Hotel- und Pensions-Wäsche** sind von grösstem Vorteil:
SCHULERS Bleich-Schmierseife
SCHULERS Goldseife-Savon d'or
SCHULERS Goldseifen-Spähne
SCHULERS Salmiak-Terpentin-Waschpulver
sowie alle gewöhnlichen Haushaltsseifen
Carl Schuler & Co., Kreuzlingen
Fabrik von Seifen, Soda und chemischen Produkten. 270

Hotel- & Restaurant-Buchführung Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher. Hunderte von Anerkennungsbescheiden. Garantieren für den Erfolg. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe nach auswärts. 317
F. Frisch, Buchverleger, Zürich I.

Fachschule f. Hotelkellner und 2monatige Kurse für Buchhalter, Oberkellner, Geschäftsführer u. Köche. Prospekte von **F. de Laeox**, Frankfurt a. Main. (16 5913) 37

Occasion.
A vendre en Valais (district de Martigny) et St-Maurice plusieurs hôtels et pensions, 18 à 20 lits, bonne clientèle, ainsi qu'un café avec emplacement pour restaurant près d'une station des plus importantes du Martigny-Chatelard. (A263) 1280
S'adresser par écrit sous chiffres J 20572 L. à l'agence de publicité Haasenstein & Vogler, Lausanne.

HOTEL
mittlerer Grösse mit Jahresbetrieb in schöner, verkehrsreicher Ortschaft in Graubünden, mit alter besserer Clientèle, Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt S 2548 V
K. Hitz, Geschäfts- u. Versicherungsbureau — Chur. — 278

Hexenmeister?
Der „Hexenmeister“ ist für Hotels, Restaurants etc. unentbehrlich, da er anerkannt der einfachste und zuverlässigste Apparat zur Vervielfältigung von Menüs etc. ist. Kein Rollen der Abzüge, kein Verfließen der Schrift. Schriften und Zeichnungen verschiedenfarbig. 2500
Prospekte gratis und franko.
Generalvertretung für die Schweiz:
Hch. Ammann-Schmid, Basel, Byfangweg 10



Ulricus- Wasser ist das beste Mittel gegen **Influenza, Katarhe der Atmungs- und Verdauungsorgane, Zuckerharnruhr, Gallensteine und Leberleiden.**
Helene (ähnlich Wildungen) bei **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbildung.**
Fortunatus (stark alkal. Jodwasser) bei **Skrofulose, Drüsenanschwellung, Kropf, Verkalkung der Adern.**
Belvedra (leicht verdaulicher Eisensäuerling) bei **Bleichsucht, Blutarmut und Rekonvaleszenz.**
Theophil bestes schweiz. Tafelwasser, **säuretilgend und Verdauung befördernd.**
Erhältlich überall in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.
In Kisten à 30/1 und 50/2 Flaschen auch direkt von der Direktion in Passugg bei Chur.

Jüngerer, tüchtiger
Oberkellner
mit Bureauarbeiten vertraut, sucht Stelle für anfangs März bis Juni in der italienischen Schweiz oder Oberitalien. Würde eventuell Chef de Rang- oder bessere Zimmerkellnerstelle auch annehmen.
Offerten unter Chiffre Z 303 Ch an Haasenstein & Vogler, Chur. 1991 H.B.13

Hotel I. Ranges.
Bestens eingeführtes, nachweisbar rentables Geschäft in Verkehrsreicher Stadt Italiens zu verkaufen. Nähere Auskunft unter Chiffre H 30 R durch die Expedition d. Bl.

Direktor oder Geschäftsführer.
Ein langjährig erfahrener lediger Oberkellner, präsentabel, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht auf Mitte April oder später Direktor- oder Geschäftsführer-Posten. Angenehme Jahresstelle bevorzugt. Ansprüche sehr bescheiden. Prima Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre H 2 R an die Exped. ds. Bl.

Plus de maladies contagieuses
par l'emploi de
l'Ozonateur.
Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un parfum agréable; il absorbe toute mauvaise odeur.
Indispensable
dans les salles d'écoles, hôpitaux, chambres de malades, Water-Closets, etc.
En usages dans tous les bons hôtels, établissements publics et maisons bourgeoises.
Nombreuses références.
Agent général: Jean Wäffler, 22 Boul' Helvétique, Genève.

Gesucht.
Ein tüchtiger Fachmann, der als Teilhaber in ein gut eingeführtes und nachweisbar rentables Geschäft II. Ranges in Italien eintreten möchte und die Leitung desselben übernehmen sollte.
Offerten von Interessenten, eventuell mit Angabe des disponiblen Kapitals und Referenzen, befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H 28 R.

A VENDRE.
Hôtel II^e ordre; bonne clientèle suisse et allemande, dans une grande ville de l'Italie. Demander détails sous chiffres H 29 R à l'administration du journal.

Wäscherei-Einrichtungen für Hotel- und Grossbetrieb
in nur erstklassiger, tadelloser Ausführung liefern
STUTE & BLUMENTHAL, LINDEN bei Hannover.
Prima Referenzen. Prospekte und Vorschläge sowie jede wünschenswerte Auskunft bereitwillig durch die Vertreter.
E. Schiess-Müller, St. Gallen Ingenieur Neidhardt, Genf
für die deutsche Schweiz. für die französ. Schweiz.

Kleinere Fremdenpension
vorzugsweise Jahresgeschäft, zu mieten gesucht. Spätere Kaufsübernahme erwünscht.
Offerten an die Expedition unter Chiffre H 39 R.

Habana-Haus Gegründet 1875
Max Oettinger
Basel
bestens empfohlen.
Zigaretten-Import-Geschäft



Das Türzuschlagen
(die schlimmste Störung der Nachtruhe in Gasthäusern) wird unmöglich durch die Anbringung der vorzüglichen
Schlagdämpfer.
Vorzügliches, gleichzeitig erzieherisch wirkende Vorrichtung. Dieselben gestatten nur ein Zuziehen oder Zudrücken, aber kein Zuschlagen der Türe. Können von Jedermann befestigt werden.
Preis für das Paar bronziert Fr. 3.75 ab Freiburg i. B. vernickelt Fr. 4.40 per Nachnahme.
Viele Zeugnisse. — Bei grossen Bezügen Rabatt.
C. Hülsmann, Freiburg Nr. 24 in Baden.

Zu verkaufen.
In verkehrsreicher Stadt der Ostschweiz ein
Hotel ersten Ranges
mit grossem, flott besuchtem Restaurant. Prima Jahresgeschäft an vorzüglicher Lage. Gefl. Anfragen befördern unter M 100 Haasenstein & Vogler, Basel. 1288 H.B.10

Aktienkapital gesucht,
um erstklassiges Hotel in Aktiengesellschaft umzuwandeln. Erforderliches Kapital circa Fr. 100,000. Objekt an einem der ersten Badekurorte der Schweiz.
Offerten unter Chiffre H 38 R an die Expedition d. Bl.

DIRECTEUR-GÉRANT.
Jeune Suisse, ayant occupé la place de directeur dans une maison de premier ordre à Paris, cherche engagement comme Directeur-gérant-chef de réception. Place à l'année de préférence. Bonnes références.
Adresser les offres à l'adm. du journal sous chiffre H 32 R.
(H 5100 Lz) 39
Verlangen Sie unseren neuen Katalog gratis mit ca. 1000 photographischen Abbildungen über garantierte
Ohren, Gold- und Silberwaren
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern 23, bei der Hofkirche.

Fremden-Pension
in Luzern mit 45 Betten und moderner Einrichtung ist zu verkaufen eventuell zu vermieten. Offert n. unter F 526 Lz an Haasenstein & Vogler, Luzern. 1290 H.B.17

Coiffeur-Salon
in einem Hotel zu übernehmen gesucht von tüchtigem Fachmann, englisch, französisch und deutsch sprechend, immer in Hotels tätig gewesen. Gute Referenzen.
Offerten unter Chiffre H 26 R an die Exped. ds. Bl.



Hotel-Verkauf.
In weltbekanntem, schnell aufblühendem Höhenkurort Graubündens ist eines der renommiertesten Hotels zu verkaufen. Die Lage wird von den Kuristen als die vorzüglichste des Platzes bezeichnet. 50 Zimmer, Jahresbetrieb. Umsatz in den letzten 5 Jahren Fr. 130—140,000. Zur Übernahme erforderlich Fr. 60,000 in bar oder zum Teil auch in sicheren Hypothek. Tüchtigen Fachleuten ist bester Erfolg und hohes Einkommen nachweisbar gesichert. Anfragen unter Nr. 1376 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. 1285 H.B.11
Lugano.
Neue, bestgehende Villa, schöne Lage am See, für Fremdenpension zu vermieten. (A 265) 1281
Offerten unter Sc 549 O an Haasenstein & Vogler, Lugano.

Billig zu verkaufen
gebrauchte aber ganz gut erhaltene Mangeln oder sog. Plattmaschine mit Gas- oder Benzinheizung für Hand- und Kraftbetrieb; eine Waschmaschine für Dampf- und Kraft; Centrifugen für Hand- u. Wasscrantrieb, sowie eine bereits neue Halblökomobile, 3-4 HP, 8 Atm., aus der Lokomotivfabrik Winterthur.
Gefl. Anfragen befördert unter Chiffre H 272 R die Exped. ds. Bl.

Polster-Materialien
Rosshaare Bettfedern
Crin d'afrigue Ia. Stahlfedern
Matratzendrille Möbelstoffe
Rosshaar-Zupfmasschinen Stuhl-Filzuntersätze
Teppiche
Tischteppiche Milieux Bettvorlagen
Türvorlagen Treppenläufer Schonerstoffe
Waschtischvorlagen Wachtücher Tischmolleton
Vorhanggarnituren
in Messing, Nussbaum, Eichen, Pitsch-pine
Vitragenstangen
Teppichstangen und -Nägel
Bilderleisten und -Haken
Lambrequins Passementeries Portièren
Segeltuche Storrendrille Satins
Prima Hotel-Referenzen
Schoop & Comp., Zürich

Zu verkaufen wegen Todesfall
das altrenommierte
Hotel zum Löwen
in bester Lage von Davos-Platz, mit 20 Fremdenzimmern, schönem Speisesaal, ganz neuem, modern eingerichteten Café-Billard (auch geeignet für grosse Gesellschaften), gut besuchtes Restaurant; Centralheizung. Jahresgeschäft. Für Fachmann sichere Rendite. Zahlungsbedingungen günstig.
Auskunft erteilt: Silvester Marugg, Besitzer.

Zu pachten oder kaufen gesucht
eine kleinere Pension oder Fremdenhotel; vorzugsweise am Vierwaldstätter- oder Genfersee.
Offerten unter Chiffre H 40 R an die Exped. ds. Bl.

Hotel I. Ranges
an der französischen Riviera zu verkaufen.
Ein ganz modernes, vorzüglich eingerichtetes und flott gehendes Hotel I. Ranges in bester Lage ist per nächste Saison zu verkaufen.
Der jetzige Besitzer würde event. als stiller Teilhaber beteiligt bleiben. Nötiges Kapital 100—150,000 Franken.
Das Geschäft ist leicht zu führen und wäre für Anfänger geeignet.
Nicht anonyme Offerten, die mit strengster Diskretion behandelt werden, erbittet man unter H 42 R an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
Grand Hôtel Lavarone (Trentino, Oesterreich), 1200 m, allerersten Ranges, in der Hochebene von Lavarone, mit prachtvoller Aussicht auf das ganze Plateau, bequeme Strassen, Verbindung mit Valsugana-Brenner- und Vienna-Schio-Bahn. Modernes Comfort, 70 Zimmer, Säle, Bäder, Telefon und Telegraph im Hause.
Näheres erteilt unentgeltlich die Società Roveretana per la costruzione d'Alberghi, Rovereto (Oesterreich).

A remettre
le fond d'un Hôtel et Pension bien achalandé et situé dans une des stations les plus réputées du littoral italien; 60 lits. Loyer avantageux garanti pour 17 ans. Grand et magnifique jardin. Bonne et ancienne clientèle. Conditions favorables.
S'adresser sous Chiffre H 300 R.

Bureau de Représentations
LUGANO
Rue Carlo Battaglini 46
Promenades de Société et Voyages.
Exposition de Milan.
Achat, vente et locations de maisons et villas.

Schweizer Hotel-Revue.

Revue Suisse des Hôtels.



Der 31. März

ist der erste diesjährige Termin für die Bestimmung von

Verdienstmedaillen
(Broches und Brochen)

für Angestellte mit 5 oder mehrjähriger Dienstzeit.

Der Versand findet am 20. März statt. Diejenigen Mitglieder, welche hievon Gebrauch machen wollen, werden hiemit höflich ersucht, dies **vor dem 1. März** dem Zentralbureau **anzuzeigen**, worauf ihnen der bezügliche Prospekt nebst Bestellschein umgehend zugesandt wird.

Basel, den 3. Februar 1905.

Für das Zentralbureau:

Der Chef: **Otto Amstler.**

Le 31 Mars

est le premier terme de cette année pour la commande de

Médailles de mérite
(Broches et Brochen)

aux employés comptant 5 ou plus d'années de service.

L'expédition aura lieu pour le 30 Mars. Ceux de MM. les Sociétaires qui désirent en faire usage sont priés de **s'annoncer avant le 1^{er} Mars** au Bureau central, qui leur fera parvenir par retour du courrier le prospectus et le bulletin de commande.

Bâle, le 3 Février 1905.

Pour le Bureau central:

Le Chef: **Otto Amstler.**

Le téléphone dans les contrées isolées.
(Appel.)

On nous écrit du Valais: „Les hôteliers de ce canton ont l'intention d'adresser une pétition au Département fédéral des postes et télégraphes, dans laquelle ils demandent la suppression de la taxe spéciale de 15 francs par kilomètre et par an pour l'entretien des lignes téléphoniques que le règlement exige des abonnés dans les endroits isolés.“

Les pétitionnaires espèrent en outre, que quand l'entretien des conduites téléphoniques sera complètement à la charge de l'Etat, la police les surveillera plus étroitement, afin d'empêcher des dégâts commis par malveillance. On nous assure que très souvent des gens mal intentionnés coupent les câbles et renversent les poteaux pendant la nuit, et il serait à désirer que ces délits fussent punis sévèrement.

Nos collègues du Valais croient pouvoir compter sur l'appui de leur gouvernement cantonal dans cette affaire, et désirent vivement que les hôteliers d'autres cantons qui se trouvent dans le même cas se joignent à eux pour soutenir ce mouvement. Les hôteliers qui en auraient l'intention n'auront qu'à envoyer leur adresse à la Rédaction de la Revue des Hôtels qui les fera parvenir à qui de droit.“

EN AUTO.

(Impressions d'un automobiliste pressé.)

Mardi. — Je pars essayer mon auto de cinquante-cinq chevaux. Je vais quitter, tout de l'heure, le garage de l'avenue de la Grande-Armée. Je serai sur le bord de la Manche pour déjeuner. Je ne me sens pas de joie à la pensée que je vais enfin pouvoir faire un peu de vitesse et sortir du train d'escargot de soixante à l'heure. Je vais faire régulièrement du cent et, par moment, atteindre le cent dix et le cent vingt, si j'ai la veine de ne pas être trop ennuagé par les piétons, qui feraient mieux de rester couchés, et par les voitures à caissons dont la circulation sur les routes est une honte pour la civilisation.

J'emmène avec moi mon ami Berliac, qui adore les voyages, les sites, les monuments, la belle nature. C'est un contemplateur, un poète, un artiste; il ne va pas s'embêter, car nous allons en voir, du pays! Je laisse Jules, mon mécanicien, à la maison, pour ne pas charger l'auto inutilement.

Mercredi. — Nous sommes arrivés hier à Dieppe pour déjeuner, comme je l'avais prévu. Nous avons couvert les cent soixante-dix kilomètres en deux heures une minute et cinq secondes. Ce sont les passages à niveau qui sont cause de la lenteur de notre marche. C'est une honte de penser qu'à notre époque les lignes de chemins de fer ne sont pas encore soute- raines et empêchent l'essor du sport automobile. Nous avons été retardés aussi par un troupeau de moutons et par le va-et-vient d'un marché de village. Il semble inimaginable qu'au vingtième siècle les routes puissent être utilisées à autre chose qu'à la circulation des voitures mécaniques.

Il paraît que Dieppe est une petite ville ancienne très gentille et que les environs sont charmants. Je n'ai pas eu le loisir de vérifier la vérité du Guide parce que, devant partir à deux heures et demie pour le Havre, puis pour Rouen, je n'ai pas eu trop de temps pour vérifier mon moteur. Berliac, qui adore la belle nature, aurait bien voulu visiter la ville et aller voir la mer; mais la rapidité de notre course l'avait laissé tout étourdi et tout trépidant, au point qu'il a dû se coucher un peu.

Jendredi. — Nous voici à Honfleur, après avoir passé par Fécamp, Etretat, le Havre, après avoir été traverser la Seine à Rouen et avoir passé à Elbeuf et Pont-Audemer. Nous avons, si j'en crois le Guide, approché des merveilles architecturales et quantité de ravissants paysages; mais, comme nous voulions arriver bien à Honfleur, nous avons voyagé un peu de nuit. Encore sommes-nous arrivés avec un retard de six minutes, par la faute d'une carriole de paysan, que nous avons culbutée dans un fossé, aux environs de Beuzeville. La carriole était vide, son propriétaire étant entré dans une auberge; heureusement, car, si le propriétaire avait été dans sa guimbarde, ça aurait fait une histoire de tous les diables et nous aurions certainement perdu de quarante à quarante-cinq minutes. Aujourd'hui, nous passons deux heures à Honfleur. Il paraît que les environs sont délicieux; mais je n'ai pas le temps de les visiter, parce qu'il faut que je préside, chez le mécanicien de l'endroit, à une petite réparation aux freins et au graisseur automatique. Quant à Berliac, bien qu'il adore la nature, il va employer ses deux heures à s'assurer sur la vie.

Vendredi. — Nous avons traversé la Normandie et nous voici à Saint-Malo. Nous avons fait un petit arrêt à Trouville. La société y est déjà nombreuse et élégante; mais je n'ai rien vu, parce que j'ai dû vérifier mon allumage, un peu défectueux. Berliac avait l'intention d'aller voir la vallée de la Touques; mais une poussière entrée dans son œil, malgré ses lunettes, l'a obligé à passer son temps à se faire souffler dans ledit œil par un pharmacien. A Blonville, en face de l'hôtelier Bourachot, un pneu s'est dégonflé; nous avons perdu un quart d'heure. Nous avons traversé, ensuite, des contrées dont le Guide fait un grand éloge; seulement, désireux d'arriver de bonne heure à Saint-Malo, j'ai dû réserver toute mon attention pour la direction de ma machine. Pour avoir voulu, l'espace d'un éclair, apercevoir la mer, j'ai écrasé une poule, renversé une brouette et failli nous jeter contre un arbre. Il est bien fâcheux, par exemple, que Berliac, qui aime tant la belle nature, ait toujours sa poussière dans l'œil; il a pleuré toute la journée et n'a rien vu non plus.

Samedi. — Nous sommes allés passer la Rance à Dinan et avons traversé Dinard comme le vent. Nous ne connaissons ni l'un ni l'autre ce coin que l'on dit enchanteur; mais nous n'avons pas eu le temps de nous y arrêter, car nous voulions dîner à Nantes. Nous avons eu la malchance de crever aux environs de Rennes et c'est miracle que nous n'ayons pas été projetés contre un mur. Nous étions dans un pays très pittoresque, paraît-il; mais je n'ai pas eu trop de mes deux yeux pour réparer ma chambre à air. Quant à Berliac, qui aime tant la belle nature, étendu sur l'herbe, il a eu bien du mal, pendant ce temps-là, à se remettre de sa légitime émotion, malgré de l'éther respiré et un flacon de rhum aspiré. Nous avons rattrapé le temps perdu et sommes arrivés comme des bolides dans le chef-lieu de la Loire-Inférieure.

Dimanche. — Nous avons employé la matinée à faire nos deux testaments et à nettoyer l'auto. Wantant coucher à Toulouse, nous sommes partis à toute vitesse vers midi. Nous avons parcouru des pays que le Guide soutient être superbes, mais de la beauté desquels nous n'avons pu juger, à cause de notre allure vertigineuse et des tourbillons de poussière. Non loin de Niort, nous avons eu une panne. Berliac, qui adore la belle nature, voulait en profiter pour visiter une petite église et aller toucher de la main des arbres, du gazon, de la verdure, un ruisseau, etc.; mais, en l'absence du mécanicien Jules, il a été obligé de passer avec moi une heure un quart à plat ventre sous la voiture.

Lundi. — La vitesse de notre train a donné à Berliac des palpitations. Il m'a quitté ce matin pour rentrer à Paris. C'est un bon garçon, mais pas „sport“ pour deux sous. Il m'a dit, en me quittant, qu'il aller acheter une petite voiture avec un petit âne. Il a la grisette de la lenteur. . . .
Miguel Zamacois.

Der Lachs und seine Wanderungen.

In einem hochinteressanten, formvollendeten Vortrag über den Lachs und seine Wanderungen, den Prof. Dr. F. Zschokke in Basel gehalten und der seitdem im Druck erschienen ist, bespricht der Basler Zoologe u. a. einläss- lich die Frage, welches die innere Ursache und der Zeitpunkt der Entstehung dieser seltsamen Erscheinung sei.

Der Lachs war bekanntlich ein schon von den Römern geschätzter Fisch der Gewässer, die dem atlantischen Ozean, resp. der Nord- und Ostsee zufließen. Der Rheinlachs erfreute sich zu allen Zeiten ganz besonderer Wert- schätzung; so wird berichtet, dass der König der Ostgothen, Theodorich († 26. VIII. 526, König seit 475) für seinen Hofhalt Lachse aus dem Rhein bezog. Und auch die Ratsherrn und Bürger der regierenden Orte der Schweiz nahmen für sich zeitweise das Recht auf Salme in Anspruch. Unsere alten Chroniken wissen allerlei von dem Wanderfisch zu erzählen; es seien nur einige solche Anführungen erwähnt: Besonders massenhaftes Erscheinen der Salme galt ein Zeichen kommenden Unglücks, als Verbote feindlicher Heere; so schreibt schon der Berner Stadtschreiber Justinger in seiner Chronik zum Jahre 1419. Ein gutes Salmenjahr war 1506, da galt in Basel ein Sack Roggen und ein Haufen Salmen gleichviel. Anno 1445 im Mai dagegen musste man dort für einen Salm soviele bezahlen wie für 18 Sacke Roggen, nämlich 4 Gulden. (Anno 1315 galt ein Aal 6 Pfennig = $\frac{1}{2}$ Schilling, 100 Balchen 5 Schilling, ein Lachs 6 Schilling.)

Eigenartig war und ist die Lachsfischerei am Laufen mittelst der sogen. Fischwagen; wie es scheint, haben die Römer diese Art der Fischerei eingeführt. Anno 1485, so lesen wir, hatten die Grafen von Thierstein zweierlei Fischer, einen zu den „Lätschen“ und den andern zu „gemeinen Fischen“. Die Zunft der Fischer und Schiffer zu Basel, die anno 1354 gegründet wurde, führte in Panzer und Wappen einen Salm. Den vier Hauptern der Stadt hatten sie jährlich vier Salmen zu entrichten. Für Zunft- becher wählte man gern als Dekoration einen Salm.

Schon 1597 klagten die Fischer an Aare, Limmat, Reuss und Glatt, die Laufenburger Fischer hätten den Rhein durch Fische so ab- gesperrt, dass kein Lachs weiter hinauf ge- langen könne. Anno 1539 regelte der Rat von Basel mit Solothurn den Lachsfang in der Birs und führte 1626 einen heftigen Streit mit Solothurn und dem Bischof von Basel wegen des Rechtes, in der Birs Wuhre zu errichten, durch welche der freie Lauf der Lachse gehemmt werde. Die Fischordnung vom 26. Juni 1652, die von den Fischzünfhäbern am Rhein von Laufenburg bis zum Schaffhauser Rheinfall und den Nebenflüssen Aare, Wutach, Schiecht, Thur, Töss, Glatt, Reuss, Limmat und Surb erlassen wurde, bestimmt: Ausser in der Limmat, wo die obrigkeitlich verpackten Fische stehen, dürfen keine Fische zum Lachsfang mit Reuschen erstellt werden; dem Lachs soll sein freier Gang gelassen werden. Ausser im Lachsfang (und Nasenfang) darf an Sonn- und Feiertagen nicht gefischt werden.

Auf dem Basler Fischmarkt waren schon im Jahre 1472 die verschiedenen Sorten Lachse und Salmen zwischen Pfählen nach ihrer Vor- züglichkeit sortiert: lebende und tote; solche, die noch Wasser nehmen und schwache, die aber doch des Marktes würdig sind; gestochene Salmen, Lachse und Lydern (Weibchen). Anno 1645 galt in Schaffhausen das Pfund Lachs zwei Kreuzer; es gab so viele, dass niemand mehr davon essen mochte. Ein gutes Lachsjahr war 1764; damals fing ein Stadtfischer von Luzern an einem Tag, von 10 bis 34 Pfund Ge- wicht. In den letzten 10 Jahren sind in der Reuss zwischen Luzern und der Emmenmündung nur noch 4 Lachse gefangen worden!

In der Schweiz kommt als Fanggebiet des Lachses zur Zeit nur noch der Rhein von Kleinmünchen aufwärts bis zum Schaffhauser Rheinfall in Betracht und Hauptfangplätze sind die Gegend von Rheinfelden, das Gebiet unter- halb des Rheinfalles, zwischen Eglisau und Dachsen, und vor allem Laufenburg, wo das Rheinbett durch Felsen auf ca. 12 Meter Breite eingeengt ist.

Der Lachsfang ist in den letzten Jahrzehnten sehr stark zurückgegangen. Während das Städt- chen Laufenburg noch Mitte der Siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts aus der Verpachtung seiner Lachsfischerei jährlich Fr. 16,000 löste, betrug der Pachtzins 1898 nur noch Fr. 9000. Dr. J. Sulzer hat anno 1880 folgende Statistik des Lachsfanges in den Gewässern des Kan- tons Zürich veröffentlicht: Rhein 25 Kilozentner,

Wert 10,000 Fr., Thur, Töss, Glatt, Sihl, Lim- mat 1 Kilozentner, Wert 400 Fr., zusammen 26 Kilozentner, Wert 10,400 Fr.

Das Resultat des Lachsfanges vom Jahre 1903 war dann wieder ein recht gutes; es wurden in den Gewässern der Kantone Aargau und Zürich — diese kommen, was die Schweiz anbelangt, fast ausschliesslich in Betracht, wie bereits erwähnt — 1604 Lachse im Gesamtge- wicht von über 100 Kilozentner, durchschnitt- lich somit über 6 Kilo, gefangen. Dabei soll es sich herausgestellt haben, dass die verbes- serte Fischtrappe beim Elektrizitätswerk Rhein- felden den Salmen teilweise wenigstens Durch- pass gewährte, während das Stauwehr in der Beznau (ca. 9 Kilometer oberhalb der Mündung der Aare in den Rhein) den Fischen der Aufstieg in die Aare weiter hinauf und somit in die Reuss und Limmat ganz verschliesst. Der Rhone, dem Doubs, Inn und Tessin fehlt der Lachs gänzlich.

Ganz ähnlich wie bei uns zeigt sich auch in den deutschen Flüssen ein bedeutender Rück- gang des Lachsfanges: in der Memel, Weichsel, Oder, Elbe, Weser und Ems; am besten stehen dort noch die Verhältnisse in der Elbe. Wehre aller Art, Dämme etc. hindern den Lachs am Aufstieg. Dezimiert werden die Salme sodann schon, wenn sie aus dem Meer in die Flüsse aufsteigen. Um der Raubfischerei an den Fluss- mündungen zu steuern, ist schon 1886 ein internationales Abkommen zwischen Holland, Deutschland und der Schweiz getroffen worden. Ueber den Fang und die Geräte sind Vor- schriften aufgestellt worden, Fischzettel wurden erstellt an Wuhren und Schleusen. Den Fabri- ken ist verboten worden, schädliche Abwasser in die Flüsse zu leiten; Schonzeiten sind ein- geführt, Schonreize bestimmt, neue Laich- stellen angelegt worden. Fang und Verkauf der Brämlinge (jungen Lachse) wurde verboten. In Brutanstalten wurden seitdem jährlich Millionen Eier von Lachsen erbrütet und die junge Brut in die Gewässer ausgesetzt. Dieses Aussetzen empfiehlt sich auch deshalb, weil es scheint, dass der ins Meer wandernde junge Lachs später, wenn er erwachsen, wieder bis zu dem Ort aufsteigt, wo er als junger Fisch sich auf- hielt.

Gestützt auf die glänzende, wissenschaftliche Verarbeitung eines ungeheuren Materials — er hat viele Hunderte von Lachsen genauen Untersuchungen unterzogen — hat der verstor- bene Basler Prof. Dr. Friedrich Miescher einige Fundamentalsätze für die praktische Fischerei aufgestellt. Er sagte u. a.: Der erwachsene Lachs, der zu uns kommt um den Laich abzu- setzen, ist ganz und gar ein Geschenk des Meeres. Niemand soll ernten, er hätte denn gesät und niemand säen, ohne ernten zu können. Nicht als Rivalen, sondern als Mitarbeiter an einer Aufgabe, bei deren Lösung sie alle mit einander gewinnen müssen, sollten sich die Lachsfischer am ganzen Rheinstrom betrachten.

Folgen wir dem Wanderfisch auf seiner Reise von dem Meer, wo er reichbestelltem Tisch vorliefert, hinauf ins Süßwasser bis zu den Flüssen am Fuss der Alpenkette. Volle- mästet, in Gesellschaft von 30 bis 40, tritt der Fisch seine Wanderung an; ohne allzugrosse Eile, aber doch wie von einer unwiderstehlichen Macht angespornt, schwimmt er aufwärts: im Rhein soll er täglich ca. 25 bis 30 km. zurück- legen. Kein Wehr ist ihm zu hoch, keine Strom- schnelle unüberwindlich. Prof. Miescher führt den Nachweis, dass die grossen Scharen von Holland bis Basel 55 bis 60 Tage brauchen. Schon im Winter und vom ersten Frühjahr an treffen Lachse in unsern Gewässern ein, im Mai mehr als sich und im Juli steht der Salmenfang im schweizerischen Teil des Rheins durchschnittlich in der Blüte. Der Trieb, die Brut an günstiger Stätte im Gebirgsfluss abzusetzen, lässt den Lachs allen Gefahren trotzen. Während der Wanderung im Flusse, und sie kann 3 bis 8 Monate, ja ein Jahr bis 15 Monate dauern, nimmt der Lachs merk- würdigerweise keine Nahrung zu sich (wenigstens der Lachs des Rheins und der Elbe). Selten schnappt das ins Meer zurückschwimmende Männchen (der Hakenlachs) etwa nach einem Fisch und noch seltener geht es an die Angel. Während dieser langen Fastenzeit fällt der Magen zusammen; Magen und Darm hören auf zu arbeiten.

Die Fischer wussten das schon längst, sie wussten auch, dass mit dem Nahren der Laich- zeist das Fleisch schwindet, dafür aber beim Weibchen die Eierstöcke anschwellen. Prof. Miescher wies nach, dass die Muskeln der Kör- perchen fettig entarten und den Stoff für die Eierproduktion liefern. Bei diesem merkwür- digen Prozess spielt die Milz eine hervorra- gende Rolle. Der Laichlachs zeigt auch deutlich eingefallene Flanken, schmalen Rücken, über- haupt Zeichen starker Abmagerung. Hatte der Salm noch rotes fettes Fleisch, so ist das des abgemagerten Lachses weisslichtrüb, fettlos.

Die Laichzeit unseres Rheinlaches fällt auf die Zeit von Mitte November bis Mitte Dezember. Zum Ablegen des Laiches sucht das Weibchen (der Rogner) mit Vorliebe Stellen in kleineren Flüssen oder in Bächen, wo das Wasser etwa einen halben Meter tief und mässig langsam da- hinströmt; da wühlt es mit Bauch und Schwanz meterlange Gruben im Kies aus und deponiert

da die Eier (10,000—30,000); die Eiablage zieht oft über Wochen hin. Das Männchen schwärmt um die Laichgrube und lässt seine Milch darüber fließen. Treffen mehrere Männchen zusammen, so fallen sie sich mit eifersüchtiger Wut an. Nach Vollendung des Laichgeschäftes eilt der abgemagerte Fisch rasch der Nordsee zu. Mitte Januar dürfen die meisten unserer Rheinlachs im Meer angelangt sein, wo sie wieder Nahrung zu sich nehmen und bald wieder fett werden. Die rötlichen, 5—6 Millimeter grossen Eier zeigen nach etwa einem Vierteljahr die schwarzen Augenpunkte; im Mai schlüpfen die jungen Fische aus, im August hat der Salmügel bereits eine Länge von 4—5 Centimeter erreicht, bis zum Winter 7—10 Centimeter. In der Färbung gleichen sie Forellen. Im folgenden Jahr, wenn sie 12—20 Centimeter lang geworden, treten sie die Reise zum Meer hinunter an; die Hochwasser, die im Frühjahr und Sommer eintreten, weisen ihnen den Weg. Im Meer wächst der Fisch sehr schnell. Die sogenannten Jakobssalme, welche in Holland am Jakob herum (25. Juli) in den Rhein aufsteigen, messen 40—45 Centimeter und wiegen 1 bis 2 Kilo; nur wenige dieser, fast keine Weibchen, wandern den Rhein hinauf nach Basel. Beim zweiten Aufstieg ist das durchschnittliche Gewicht 5—8 Kilo, beim dritten 10—14 Kilo. Prof. Fieschers Untersuchungen machen es wahrscheinlich, dass der Lachs höchstens dreimal den Laich absetzt. Zwischen die erste und zweite Laichzeit fällt bei Männchen ein Zwischenraum von 2, bei Weibchen ein solcher von 3 Jahren, zwischen die zweite und dritte Laichzeit 2 Jahre bei beiden.

Aus dem Rhein, in dem der Lachs bis an den Schaffhauser Rheinfall hinaufsteigt, tritt er — oder trat er — ein in Birs, Glatt, Töss und Thur, besonders aber in die Aare, ferner in Limmat, Reuss, Emme und Saane. Ob wirklich der Lachs durch Limmat, Zürichsee, Obersee und Wallenstadtersee hinauf in die See gelangt, möchten wir aber bezweifeln; da liegt wohl eine Verwechslung mit Seeforellen vor.

Woher diese Wanderungen und seit wann? Auf diese Frage antwortet Prof. Dr. Zschokke: Der Lachs und alle lachsartigen Fische (die Salmoniden) sind Fische der nördlichen Gewässer; sie legen die Eier alle (ausgenommen Aesche, Huchen und Stint) im Herbst oder Winter ab. Die Erklärung ist folgende: Die junge Fischbrut des Winterlachs, die bei Beginn der schönen Jahreszeit dem Ei entschlüpft, findet gedeckten Tisch, kann den kurzen Sommer voll ausnützen und geht gekräftigt in den langen Winter. Im kalten Wasser wird die Entwicklung der Eier hintergehalten bis zum Frühjahr. Diese Fähigkeit, im Spätherbst oder bei Beginn des Winters ihre Eier ablegen zu können, ermöglicht den Tieren ihre Verbreitung bis in den höchsten Norden: noch in den Weibern Grönlands leben Salmoniden. Als Forellen, Lachse, Röteln und Coregonen ihren Verbreitungsbezirk nach Süden bis zu den Alpen ausdehnten, behielten sie ihre nördliche Gewohnheit bei.

Die geographische Verbreitung einiger Salmoniden weist deutlich auf deren nördliche

Heimat: Unser, im November laichender Röteln kommt im mittleren Europa sonst nicht vor, wohl aber in Seen Schwedens und Lapplands, Islands und Schottlands. Die Coregonen sind am zahlreichsten vertreten in Schweden und Norwegen; vorhanden sind sie sodann nur in den Seen am Nordrand der Alpen, nicht am Südrand, d. h. jetzt sind sie z. B. in der Comenzersee künstlich verpflanzt.

Auf die letzte Frage, wann erfolgte diese Wanderung der Lachsarten nach dem Süden, gibt Prof. Dr. Zschokke folgende Antwort. Zur Zeit der Molasse fehlte der Lachs unsern Gewässern, die Pfahlbauer dagegen fingen bereits Lachse. Als unser Land zum letzten Mal von Gletschern bedeckt war und dann die Eismassen schmolzen, ergossen sich gewaltige Ströme kalten Wassers zum Meere und manche Meerbewohner fanden hiebei den Aufstieg in die Ströme und hinauf bis ins Gebirge. Als die Wasserflut etwas verstieg, die Flussläufe da und dort kleiner und klein geworden, blieben die Wanderfische zum Teil in den Seen eingesperrt: die Coregonen, oder in den klein gewordenen Bächen und Flüssen: Forellen und Aeschen; sie behielten aber immer noch etwas von ihrer Wanderlust. Der Lachs hat (nebst einigen Verwandten: Stint, Meerforelle u. a.) den Wandertrieb am stärksten bewahrt; er ist nicht allein eine Gabe des Ozeans an das Binnenland, er ist ein Geschenk der nördlichen Gletscher.

* Vermischtes. *

Ein Mittel gegen die Seekrankheit. Die englischen Zeitungen sind voll Lobes über die „Vibrik-Stühle“, die auf dem Personendampfer „Patricia“ der Hamburg-Amerika-Linie gegen die Seekrankheit erprobt wurden. Es wird aus Amerika, wo der Dampfer inzwischen angekommen ist, gemeldet, dass sich diese Stühle ganz unerwartet gut bewährt haben. Dieselben werden durch einen elektrischen Motor in fortwährender Bewegung gehalten und zwar so, dass die Wirkung der Bewegung des Schiffes auf den menschlichen Organismus aufgehoben wird. Man soll in den Stühlen ungefähr dasselbe Gefühl haben, wie wenn man in einem Automobil fährt. Die Patienten, die sich eines solchen Stuhles bedienen, wurden nicht sekrank, obwohl die Ueberfahrt eine sehr stürmische, unangenehme war. Die unangenehmen Erscheinungen stellten sich aber sofort ein, wenn die betreffenden Passagiere diese Stühle verliessen. Der Unterschied war ein so grosser, dass mehrere Passagiere nicht mehr überredet werden konnten, den Stuhl überhaupt wieder zu verlassen.

Neuerungen im Trinkspruchwesen. wurden kürzlich jenseits des grossen Heringteiches erprobt: Der Pressverein in Philadelphia veranstaltete ein Festessen. Nach der Suppe erhob sich der Vorsitzende des Vereins, Herr Morton Mac Michaels, um die übliche Begrüssungsrede zu halten. Alle erwarteten die übliche „geschwollene“ Ansprache, aber Morton Mac Michaels hatte in seinem Herzen be-

schlossen, den Gästen das schöne Fest nicht durch lange Reden zu verneken. Er erhob sich, verneigte sich nach allen Seiten hin und sprach die kurzen, aber herzerfreuenden Worte: „Gentlemen, eat!“ (Meine Herren, essen Sie!) Sprach und setzte sich unter stürmischem Beifall nieder. Die Gäste wussten es ihm Dank, dass er ihnen das soeben aufgetragene saftige Fleischgericht nicht durch eine saftlose Rede verderben hatte. Beim Nachtisch sollte Herr Karl Laube, das älteste Mitglied des Pressvereins, auf den Trinkspruch des Vorsitzenden antworten. Wieder fürchtete man eine lange Rede, aber Herr Laube war noch kürzer als der Vorsitzende. Er erhob sein Glas, grüßte nach rechts und links und sagte nichts, als: „Gentlemen!“ Darauf trank er einen Schluck und setzte sich nieder. Das war ein Rekord auf dem Gebiete der lakonischen Trinksprüche.

Verkehrswesen.

Die Sudan-Bahn, die das Rote Meer mit dem Nil verbindet, ist am 27. Januar eröffnet worden. Sie ist 920 km lang und wurde in 14 Monaten erbaut.

Telephonverkehr. Die internationale Telephonlinie St. Moritz-Chiavenna wird am 15. Februar eröffnet werden. — Eine direkte Linie zwischen Paris und Nizza ist am 15. Januar in Betrieb gesetzt worden.

Eisenbahn-Motorwagen. Für die Beförderung von Reisenden auf Strecken mit geringem Verkehr werden besonders in Württemberg neuerdings Motorwagen verwendet, um auf diese Weise eine häufigere Verbindung möglich zu machen ohne die grösseren Ausgaben, die ein leistungsfähiger Zug verursacht.

Telegraphenleitung Berlin-Bukarest-Konstantinopel. Zu der vorhandenen Telegraphenleitung Berlin-Bukarest, die über Lemberg führt, ist seit kurzem eine neue Leitung über Budapest hinzugekommen und gleichzeitig eine direkte Leitung Berlin-Budapest.

Rätische Bahn. Der Verwaltungsrat beauftragte den Ausschuss, darüber zu berichten, wie für den eventuellen elektrischen Betrieb der Bahn Wasserkraft gesichert werden können. Die Generalversammlung beschloss, es sei beförderlich die Linie Samaden-Pontresina zu bauen.

Zweismilben-Lenk. Der Bundesbehörden ist das Konzessionsgesuch für eine Schmalspurbahn, teilweise Strassenbahn, von Zweismilben nach Lenk, als Fortsetzung der Montreux-Berner Oberlandbahn, eingereicht worden. Die Baukosten der 12,8 km langen Linie sind auf 800,000 Fr. berechnet.

Orient-Express. Die von verschiedener Seite gebrachte Mitteilung, dass man in Frankreich beabsichtige, den Orient-Express statt wie bisher über Strassburg-München-Wien-Budapest, über Oberitalien-Belgrad zu leiten, entbehrt, wie der Landesverband für Fremdenverkehr in Nieder-Oesterreich auf Grund amtlicher Information mittel, jeglicher Begründung.

Tessin. Der öffentliche Automobilverkehr wird hier immer häufiger; so hat Lugano mit Ponte Tresa und Forassette (Strasse nach Luino) sowie Locarno mit Brissago bereits einen regelmässigen Verkehr und wie dem „Luz. Tagbl.“ geschrieben wird, soll das Automobil nach Brissago demnächst auch den Postverkehr übernehmen. In nächster Zeit wird ein neuer Automobilverkehr zwischen Gordola-Gudo-Bellinzona-Cadenazzo-Magadino eröffnet werden.

Gotthardbahn. Der Bundesrat betrachtet es als Bedürfnis, die Legung eines zweiten Geleises auf den Strecken Luzern-Immensee, Brunnen-Füelen und Giubiasco-Chiasso nächstens auszuführen. Die Indessen auf einzelnen Teilstrecken der Ausbau auf Doppelspur ausserordentlichen Schwierigkeiten begegnet, so erscheint es angezeigt, die Durchführung dieses

Postulates auf einen längeren Zeitraum zu verteilen. Demnach wird verfügt, dass für einmal die Linie Giubiasco-Chiasso auf die Doppelspur auszubauen und zwischen Luzern und Meggen ein Ausweichgeleis anzulegen sei und dass die Gotthardbahn dem Eisenbahndepartement befriedigend bezüglich Ueber die Kostenberechnung vorzulegen habe. Ueber die Ausführung der Doppelspur auf den Teilstrecken Luzern-Immensee und Brunnen-Füelen wird später Beschluss gefasst.

Europas schnellster Eisenbahnzug ist, wie die „Zeitung d. Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen“ mitteilt, der neue französische Riviera-Expresszug (Côte d'Azur-Rapide), der vom 2. Januar bis 15. Mai täglich zwischen Paris und Mentone verkehrt. Er braucht für die 111 km lange Strecke nur 14¹/₂ Stunden Fahrzeit, in der 15 Aufenthalte mit 65 Minuten eingerechnet sind. Die fahrplanmässige Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 81,8 km pro Stunde. Die höchste Durchschnittsgeschwindigkeit erreicht der Zug auf der Strecke Valence-Avignon (124 km), nämlich 93 km pro Stunde, und Dijon-Laroche (160 km) nämlich 91,4 km pro Stunde. Der Train-rapide No. 17, Paris-Nizza, hat eine Durchschnittsgeschwindigkeit von nur 76 km pro Stunde. Der schnellste Eisenbahzug der Welt — d. h. immer auf weiten Strecken — bleibt immer noch der New-York-Chicago-Express, der die 1530 km in 20 Stunden zurücklegt, und zwar mit einer Reisegeschwindigkeit von 77,5 und einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 75 km pro Stunde. Der Côte d'Azur-Rapide hat eine Reisegeschwindigkeit von nur 75,3 km pro Stunde.

Automobilverkehr. Eines eigenartigen Mittels, um das übermässige schnelle Fahren der Motorwagen zu verhindern, bedient sich die Polizeiverwaltung von New-York. Sie hat nämlich von dem hauptsächlich von Automobilen benutzten Strassenzügen in Entfernungen von einer halben und einer Viertelmeile polizeiliche Signalstationen eingerichtet. Von diesen Stationen arbeiten immer drei zusammen. Die erste Station, an der ein Motorwagen vorbeifährt, stellt die Nummer und die genaue Zeit seines Vorbeikommes fest und setzt auf telephonischem Wege die nächste Station davon in Kenntnis. Bemerkung nun die zweite Station, dass das Automobil früher als es nach der ersten Station vorbeifahren sollte, stellt die Nummer und die genaue Zeit seines Vorbeikommes fest und setzt auf telephonischem Wege die nächste Station davon in Kenntnis. Bemerkung nun die dritte Station, dass das Automobil später als es nach der ersten Station vorbeifahren sollte, stellt die Nummer und die genaue Zeit seines Vorbeikommes fest und setzt auf telephonischem Wege die nächste Station davon in Kenntnis. Diese Einrichtung soll es möglich machen, die Ueberwachung der Fahrgeschwindigkeit der Automobile erfolgreich durchzuführen.

Neuer Simplon-Express. In Verbindung mit der Eröffnung des Simplon-Tunnels für die Personenbeförderung kündigt die Internationale Schlafwagen-Gesellschaft die Einstellung eines neuen Luxuszuges an, der, wie die „Bas. Nachr.“ aus London gemeldet wird, voraussichtlich vom 1. Mai ds. Js. ab zu verkehren beginnen wird. Der Zug wird an jedem Montag, Mittwoch und Samstag um 2,55 nachm. von Calais abgehen und Anschluss an den um 11 Uhr vorm. von der Viktoria-Station in London abfahrenden Zug haben. Der „Simplon-Express“, wie dieser Zug benannt werden wird, trifft am nächsten Morgen um 6 Uhr in Lausanne, um 9,55 in Gondo, um 11,12 vorm. in Arona und in Mailand um 12,35 nachm. ein. In Verbindung mit dem Simplon-Express werden Züge nach Venedig stehen, die um 6,40 nachm. ankommen. Weitere Verbindungen gehen nach Florenz, Genua und Rom, wo sie um 10,55 abends, bzw. 6,30 abends und am nächsten folgenden Morgen um 7,30 ankommen. Diesen Zügen werden Schlafwagen angehängt. Durch diese neue Verbindung wird eine ausserordentliche Zeiterparnis herbeigeführt, denn, um zu den genannten Bestimmungsorten zu den angegebenen Stunden anzukommen, musste man bis jetzt London am vorhergehenden Abend um 9 Uhr, d. h. 14 Stunden früher verlassen. Die Rückfahrt mit dem „Simplon-Express“ wird eine gleich schnelle sein und London am Dienstag, Donnerstag und Sonntag um 4,55 nachm. erreichen.

An die tit. Inserenten!

Gesuche um Empfehlung im redaktionellen Teil werden nicht berücksichtigt. — Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. — Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen einen Zuschlag von 10 bis 25% reserviert.

Bräut-Seide

Hochzeits-Seide

Damast-Seide

Atlas-Seide

für Wäfen und Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ v. 95 Cts. bis Fr. 25. — p. Met. — franco ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Cotillon-Jouren

Verlangen Sie Preisliste No. 90.

Fastnachts-Artikel

Illustr. Katalog No. 96 soeben erschienen.

Franz Carl Weber

Spezialhaus für Spielwaren

Zürich



MAISON FONDÉE EN 1811.
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL.
SWISS CHAMPAGNE.
Se trouve dans tous les bons hôtel suisses.
HORS CONCOURS (membre du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

Zu verkaufen oder zu verpachten.
New eingerichtetes und schön renoviertes Hotel und Soolbad mit grossen Gartenanlagen, in sehr frequentem deutsch-schweizerischen Badeort, zu verkaufen, oder an tüchtigen, kautionsfähigen Pächter zu verpachten. Uebernahme sofort oder April.
Offerten unter Chiffre H 19 R an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiger, bekannter Hotelier
mit fachkundiger Frau, sowie mit ausgedehnten Relationen in guter englischer und deutscher Klientel, sucht per Oktober **Direktion oder Pacht** grösseren Hotels mit Vorkaufsrecht, eventuell Verbindung mit **Kapitalisten**
betreffs Bau eines Hotels an einem neuen zukunftsreichen Orte der italienischen Riviera.
Offerten unter Chiffre H 298 R an die Exped. ds. Bl.

Servietten in Leinen-Imitation, neue Dessins
von Fr. 5.- bis Fr. 14.- per mille.

SCHWEIZ. VERLAGS-DRUCKEREI G. BÖHM
* BASEL *

Musterkollektion gratis u. franko. Bei grösserer Abnahme Rabatt.

Zu mieten gesucht
gut möblierte Pension von 15—20 Zimmern. Fremdenplatz bevorzugt.
Genauere Offerten unter Chiffre H 34 R an die Exp. ds. Bl.

Schreib- u. Handels-Akademie
C. A. O. Gademann, ZÜRICH I Gessnerallee 50
Moderne praktische Unterrichtsmethoden für Handelsfachschüler.
Spezialkurse für Hotelpolierpraxis:
Moderne Hotel- und Restaurationsbuchführung (Kolonien-system), Schön- und Maschinenschreiben, Hotelkorrespondenz, Rechnen etc. etc. Jeden Monat beginnen neue Kurse. — Man verlange Prospekt. 297

Zu verkaufen: Ein Hotel
mit 70 Fremdenbetten, Saisonsgeschäft, in bester Lage des Berner Oberlandes (Luftkurort) infolge anderer Geschäftsbetriebnahme. Günstige Lage auch für Winterbetrieb. Nötiges Kapital 30 bis 40,000 Fr.
Offerten unter Chiffre H 23 R an die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen oder zu vermieten ein Neubau
in prächtiger Lage, nahe beim Hotel Splendide, an zwei Strassen, mit schöner Aussicht auf See und Monte San Salvatore. Ueber 100 Räume, worunter speziell für Café, Restaurant, Skating-Rink und Keller eingerichtete Lokalitäten. Das Objekt würde sich für Hotel Jahre 1906 dem Betrieb übergeben werden. Nähere Auskunft erteilt **Giuseppe Reggiani, Lugano.** (A210) 1275

Ministère des Affaires Étrangères

werden hiemit dringend ersucht, nicht konvenierende Offerten möglichst bald an den Absender zu retournieren und zwar direkt, nicht durch unsere Vermittlung.

Die Expedition.

Offene Stellen * Emplois vacants

Fortsetzung. — Suite.

Personalkoch. Mit guten Zeugnissen versessener Angestellter-Koch wird in Hotel I. Ranges nach Luzern, auf 1. April gesucht. **Chiffre 129**

Receptionsgehilfe. Jüngere, botter Schweizer, für erstklassige Zentralheizung, auf Ende Juni gesucht. Deutscher, französischer und schweizer Schrift erforderlich. **Chiffre 84**

Rôtisseur. In erstkl. Hotel nach Luzern tüchtiger Rôtisseur mit Eintritt auf 15. April gesucht. Zeugnisabschriften und Photographie erbeten. **Chiffre 127**

Secrétaire-dame. Une bonne secrétaire est demandée dans un hôtel de montagne pour la saison d'été. Envoyer photographie et certificats. **Chiffre 887**

Secrétaire-volontaire. Une très recommandée, parlant bien le français, est demandée pour un hôtel de passage. Bonne gratification et place à l'année. **Chiffre 121**

Stütze der Hausfrau. Auf Anfang März in ein Hotel I. Ranges eine einfache, tüchtige und energische Stütze der Hausfrau gesucht. Dieselbe soll überall im Hause nachsehen und selbst Hand mit anzulegen. Es wird nur auf jemand rekrutiert der seine dauernde Stelle abnimmt und im Hofe gut bewandert ist. Photographie erbeten. **Chiffre 123**

Zimmermädchen. Ein braves, gutempfohlenes Zimmermädchen, deutsch und franz. sprechend, findet Stelle in gutem Hause. **Chiffre 74**

Stellengesuche * Demandes de places

Erstmalige Insertion. Fr. 2.50
Bei wiederholter Wiederholung. Fr. 1.50
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen begriffen.
Verantwortung (in Postmarken) erforderlich.
Postmarken werden nur aus Deutschland, Frankreich, Italien, England, Österreich und der Schweiz angenommen.
Nachbestellungen ist die Insert-Chiffre beizufügen.
Belegungen werden angenommen und nur nach der ersten Insertion verbilligt.

Schweiz Ausland

Bureau & Réception.

Buchhalterin. Junge Tochter, aus ehrbarer Familie, sucht Stellung in einem Hotel als Buchhalterin-Korrespondent. Dieselbe beherrscht die 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift; eventuell wäre als auch bereit als Stütze der Hausfrau und kommende Saison zu wirken. Offerten an: M. R. Ederstrasse 28, Basel. **Chiffre 109**

Bureau. 19jähriger Jüngling sucht Stelle als angehender Sekretär. Prima Zeugnisse über Kenntnis der 3 Hauptsprachen. **Chiffre 943**

Bureauassistent. Junge Tochter aus Zürcherfamilie, mit Hand- und Schreibfähigkeiten, sucht Handschrift, deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht Saisonstelle auf Hotelbetrieb am Zürich. (Geht Offerten auf Chiffre Z. G. 1182 an Rue du Mont-St. Pierre, (288). (M. B.)

Bureau-Reception. Oberkellnerin, 31 Jahre alt, in der Buchführung, kaufmännisch, mit besten Referenzen, zum 1. Mai oder später. **Chiffre 108**

Chef de réception-Direktor. fachkundig, im Besitz von prima Referenzen in gleicher Eigenschaft, sucht Sommer- oder Jahres-Engagement. **Chiffre 975**

Chef de réception-Kassier-Direktor. Schweizer, 39 Jahre alt, gut präpariert, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit kaufm. Bildung und in sämtlichen Fächern der Hotellerie erfahren, sucht auf Mal Sommer- oder Jahresstelle. Bilanzfähig. Beste Zeugnisse und Referenzen. **Chiffre 140**

Directeur-gérant. Suisse, possédant références de 1^{er} ordre, cherche place pour la saison d'été ou à l'année. **Chiffre 961**

Gouvernante-Kassierin. 31jährige Tochter sucht Stelle als Gouvernante-Kassierin in besserem Hotel oder auch sonstigen Verträgen auf 4 Hoteljahren. **Chiffre 6**

Kassier-Chef de réception. Süddeutscher, 30 Jahre alt, K. mit Empfehlungen nur erstkl. Hausen, perfekt englisch und französisch in Wort und Schrift, sucht Stelle in gutem Hotel. Adresse: F. Spitzer, Taj Mahal Palace Hotel, Bombay (Brit. Indien) (556)

Kassier-Chef de réception. Schweizer, 33 Jahre alt, mit prima Referenzen, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Stellung per 15. Mai. **Chiffre 680**

Maitre d'hôtel. Junge homme, 25 ans, bien présenté, parlant français, allemand, anglais, l'espagnol et un peu l'italien, est actuellement chef de rang dans le meilleur hôtel de Berlin, demande pour de suite ou pour la saison prochaine place comme maitre d'hôtel; de préférence dans la Mida. **Chiffre 910**

Secrétaire-Cassier. connaissant les 3 langues, bon comptable (partie double et à colonnes), très expérimenté dans tous les services et possédant toutes les connaissances nécessaires pour diriger un hôtel de premier ordre pour la saison d'été ou à l'année. **Chiffre 828**

Secrétaire-cassier (premier). Suisse française, 34 ans, 3 langues, certificats et références de premier ordre, cherche engagement pour mille ou fin mai. **Chiffre 931**

Secrétaire-cassier. Suisse, Engländer, 23 ans) cherche engagement pour le 1^{er} mars, allemand, français, italien anglais, perfection française, notions de l'espagnol, belle écriture, certifié apte à la machine. Références commerciales de premier ordre. Adresse: W. L. 23, Denman Street, Piccadilly, London W. (110)

Secrétaire (second). Un jeune homme, 25 ans, parlant le français, l'allemand, l'anglais, l'espagnol et un peu l'italien, est actuellement bien le service d'hôtel, cherche place dans un hôtel de premier ordre, soit dans la Suisse française, soit en France. **Chiffre 891**

Secrétaire (second). Américain, 20 ans, connaissant le français, l'anglais et l'italien, et assez le français, cherche engagement pour la saison d'été dans un grand hôtel au Pano ou Suisse française. Adresse: G. S. 50, Hotel California, Cannes (A.M.) 944

Sekretär. Junger Mann (Schweizer), der 3 Hauptsprachen mächtig, mit merkl. Buchführung, kaufmännisch, Nachschreiben und den übrigen Bureauarbeiten vertraut, mit guten Zeugnissen, sucht als Sekretär baldige Anstellung. **Chiffre 918**

Sekretär. Junger, tüchtiger, kaufm. gebildet, mit der doppelten Buchführung und vielen anderen Fächern der Hotellerie ist Kenntnisse deutsch, franz., engl., wünscht auf kommende Saison Stellung, event. auch als zweiter. Beste Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 97**

Sekretär. Junger Mann, chemiegeb. Schüler der Hotelfachschule, sucht Stelle als Sekretär oder auch wo ihm Gelegenheit geboten wäre, sich an der Reception zu betätigen. Deutsch, franz., engl. und italienisch gebildet. Beliebigste Ränge. Gehaltsansprüche Nebensache. **Chiffre 86**

Sekretär. Schweizer, 23 Jahre, tüchtig, gewandt u. sprachkundig, wünscht Sommerengagement als I. Sekretär in einem Hotel oder Restaurant in grösserer erstkl. Etablissement. Gegenwärtig in feinem Haus Italiens. Prima Zeugnisse u. Referenzen. **Chiffre 229**

Sekretär-Chef de réception. 23 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen mächtig, in allen Fächern der Hotellerie bewandert, mit prima Referenzen, sucht Stelle auf 1. Juni nachhinst. **Chiffre 888**

Sekretär-Kassier. Süddeutscher, energisch und repräsentationsfähig, französisch und englisch sprechend, perfekt in der Buchhaltung (Kolonnen) sowie in sämtlichen im Hotelbetrieb einschlagenden Arbeiten. Kaufm. gebildet. Beliebigste Ränge durchgesehen, mit nur prima Zeugnissen aus ersten Häusern, sucht sich sofort oder auf Frühjahr in einem Hotel. **Chiffre 220**

Sekretär-Kassier. mit mehrjähriger Praxis, 30 Jahre alt, in Deutsch, Französischen und Englischen perfekt, sowie tüchtig Handschrift, gute Kenntnisse der Stenographie und des Rechnerwesens, sucht Stelle. **Chiffre 221**

Sekretär-Kassier. Erfahrener Hotel-Buchhalter sucht Saison- oder Jahresstelle. Korrespondent perfekt in den vier Hauptsprachen, gut in Reception. Beste Referenzen. **Chiffre 89**

Sekretär-Volontär. Schweizer, 18 Jahre alt, aus der Schule kommend, sucht Stelle als Sekretär-Volontär auf Sommer- oder Winterzeit. Französisch und deutsch in Wort und Schrift. **Chiffre 950**

Sekretär-Volontärin. Kaufmann, gebildete Tochter (berm. Handschrift), sucht Stelle in die französische Schweiz oder Frankreich. **Chiffre 50**

Sekretär (zweiter). sucht Stelle. Spricht deutsch, franz. und etwas englisch. **Chiffre 51**

Sekretärin. Junge Tochter, aus guter Familie, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit Kasernen u. Kolonnen-System u. Bonifikation-Vertraut, sucht Sekretärin-Stelle für Sommeraison 1916, vorzugsweise in Berghotel. Zeugnisabschriften und Photographie zu Diensten. **Chiffre 978**

Sekretärin. der 3 Hauptsprachen mächtig, im Hotelwesen durchaus bewandert, sucht Engagement, event. als Etage-Georgin, Eintritt sofort oder Frühjahr. Jahresstelle bevorzugt. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. **Chiffre 854**

Sekretärin. Eine junge Tochter, aus achtbarer Familie, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, mit der Buchführung vertraut, sucht Stelle als Sekretärin auf kommende Saison. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. **Chiffre 979**

Sekretärin die das Hoteljargon (Kolonnen) System zu führen, sowie die Korrespondenz zu besorgen wünscht, sucht Saisonstelle. Dieselbe ist gute Rechnerin und besitzt Kenntnisse der franz. und engl. Sprache. Berghotel bevorzugt. Gehaltsansprüche bescheiden. **Chiffre 107**

Sekretärin-Volontärin. Junge Tochter, deutsch, italien. und franz. sprechend, im Hotelwesen bewandert, sucht Stelle als Sekretärin-Volontärin. Zeugnisse u. Photographie zu Diensten. **Chiffre 116**

Salle & Restaurant.

Apprenti-sommelier. Jeune Suisse, âgé de 18 ans, très éduqué, actif, sérieux, cherche place dans un hôtel de premier ordre et désirant les deux langues et connaissant la cuisine, cherche place pour la saison d'été ou à l'année. Offertes à M. R. Ederstrasse 28, Basel. (102)

Fille de salle. Une jeune fille sérieuse, parlant couramment les deux langues et connaissant la cuisine, cherche place dans un hôtel de premier ordre et désirant les deux langues et connaissant la cuisine, cherche place pour la saison d'été ou à l'année. Offertes à M. R. Ederstrasse 28, Basel. (102)

Kellner-Volontär. Junger Mann, Schweizer, gut präpariert, welcher ziemlich gut deutsch kann und sich dem Hotelwesen zu widmen bereit ist, sucht Stelle als Kellner-Volontär in einem guten Hotel, um den Kellnerberuf zu erlernen. Offerten an: M. R. Ederstrasse 28, Basel. (102)

Oberkellner. 28 Jahre, durchaus tüchtiger Fachmann, der 4 Sprachen mächtig, gewandt und gut präpariert, sucht Saison-Engagement oder auch Jahresstelle. Sehr gute Referenzen zu Diensten. **Chiffre 802**

Oberkellner. sprachkundig, mit der Buchführung vertraut, gegenwärtig im Süden in Stellung, sucht Engagement für Mal im Herbst Veranlassung in gutes Pausenhaus II. Ranges. **Chiffre 766**

Oberkellner. der vier Hauptsprachen und der Buchführung mächtig, in der Reception und Abrechnung von Arrangements bewandert, sucht Saison-Engagement in Südschweiz für kommenden Sommer. **Chiffre 746**

Oberkellner. Tüchtiger, seriöser Oberkellner, verheiratet, in unekundigster Stellung in einem Hotel Englands, wünscht wä. Stelle zu übernehmen. Offerten an: M. R. Ederstrasse 28, Basel. (102)

Oberkellner. Schweizer, 32 Jahre alt, sprachkundig, gewandt im feinen Umgang und tüchtig im Service, sucht Zwischenstation-Stelle von März bis Juni. Prima Referenzen von Häusern ersten Ranges. **Chiffre 922**

Oberkellner. gut präpariert, 28 Jahre alt, der Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle für nächste Sommeraison. **Chiffre 18**

Oberkellner. Schweizer, energischer Fachmann, präsentabel, 31 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Saison-Engagement in der Buchführung, mit besten Referenzen, sucht Engagement auf Ende Mai in Haus ersten Ranges. Jahresstelle bevorzugt. **Chiffre 29**

Oberkellner. 28 Jahre alt, tüchtig und erfahren, der vier Hauptsprachen mächtig, x. Zt. im Süden, mit prima Referenzen, sucht für nächsten Frühjahr Engagement in einem Hotel. **Chiffre 15**

Oberkellner. Deutsch, 23 Jahre alt, präsentabel, sprachkundig, mit sämtl. Bureauarbeiten und Reception gut vertraut, mit prima Referenzen, sucht Stelle in einem Hotel oder Saisonstelle per 1. April. **Chiffre 77**

Oberkellner. Schweizer, 28 Jahre alt, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht für kommende Frühjahrssaison Zwischenstelle bis Juni. **Chiffre 108**

Oberkellner. 27 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen sprechend, tüchtiger, gewandt, sucht Stelle in einem Hotel, in dem ersten Hause, für kommende Saison. Jahresengagement bevorzugt. **Chiffre 112**

Oberkellner. 27 Jahre alt, Württemberger, sucht Stellung für Sommer 1906. Gegenwärtig als solcher tätig im Süden. **Chiffre 113**

Oberkellnerin. Tochter, im Hofe tätig, mit prima Zeugnissen, 3 Hauptsprachen, sucht Stelle auf kommende Sommeraison, als Oberkellnerin oder in feines Fremdenrestaurant. **Chiffre 106**

Restaurationskellner. tüchtig und bestens empfohlen, 31 Jahre alt, sucht Stelle in einem Hotel in der Schweiz, event. auch als I. Zimmerkellner. **Chiffre 970**

Restaurationskellner. Schweizer, verheiratet, 3 Sprachen mächtig, mit langjährigen Zeugnissen, sucht Jahres- oder Saison-Engagement in einem Hotel. **Chiffre 79**

Restaurationskellner. tüchtig und gewandt im Service, deutsch und franz. sprechend, mit guten Referenzen, sucht auf kommende Saison Engagement in gutes Haus. Zeugnisse u. Photographie zu Diensten. **Chiffre 90**

Saaltöchter. Anständige Tochter, 30 Jahre alt, aus achtbarer Familie, deutsch und französisch sprechend, wünscht Stelle als Saaltöchter in besserem Hotel für sofort oder kommende Saison. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. **Chiffre 82**

Saaltöchter. Eine Tochter, im Saal- und Restaurations-Service tüchtig bewandert, mit prima Zeugnissen, sucht auf kommende Saison Stelle; keine neros hinaus vorgezogen. **Chiffre 30**

Saaltöchter. selbständig und gewandt im Service, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht Stelle in kleinerem Haus als erste oder alleinige Saaltöchter. Eintritt vom 1. April an. **Chiffre 32**

Saaltöchter. französisch, italienisch und deutsch sprechend, sucht Engagement, wä. Zeugnisse. Adresse: Bertha Reber, Tea Room "Charles", Croce-Rossa 10, Milano. (639)

Saaltöchter (Geschwister von 21 und 19 Jahren). beider Sprachen mächtig und in gleichem Hotel, wä. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Eintritt baldigst. **Chiffre 942**

Saaltöchter (erste). Junge Schweizerin wünscht auf kommende Saison Stelle als Saaltöchter oder Restaurationskellner in besserem Hotel. Perfekt engl., franz. und deutsch sprechend. Prima Zeugnisse zu Diensten. Jahresstelle bevorzugt. Offerten auf Chiffre Z. G. 741, an Haasenstein & Vogler, Zürich. (125)

Saaltöchter. Junge Tochter, deutsch und franz. sprechend, im Service tüchtig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Saaltöchter oder Restaurationskellner in besserem Hotel. Offerten an: F. Dübendorfer, Niederholl (Zürich). (115)

Saaltöchter. Junge Tochter, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle als Saaltöchter, in besserem Hotel, für kommende Saison. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. **Chiffre 123**

Servierstelle. für die Saison sucht eine nette, im Service bewanderte, junge Frau, in Hotel-Restaurant oder bei einem Restaurant. Offerten an Haasenstein & Vogler, Zürich. (127) (H. B. 9)

Servierstube. Schweizerin, 25 Jahre alt, der 3 Hauptsprachen mächtig, zur Zt. in England, sucht Stelle in Conditoren- oder Restaurant. Offerten an: Haasenstein & Vogler, Zürich. (125)

Servierstube. Junge Tochter, deutsch und franz. sprechend, im Service tüchtig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in gutem Hotel oder Restaurant. Offerten an: F. Dübendorfer, Niederholl (Zürich). (115)

Servierstube. Eine im Service bewanderte, der 4 Hauptsprachen mächtige Tochter sucht Stelle in Hotel-Restaurant für April oder später. Prima Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 971**

Servierstube. Junge Tochter, im Saal-Service gewandt, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, sucht auf nächste Saison Engagement. Gute Zeugnisse und Photographie erbeten. **Chiffre 50**

Servierstube. Junge, nette, im Service bewanderte Wirtstochter, mit Bernertracht, sucht Stelle als Servierstube, in besserem Restaurant oder Hotel, auf kommende Saison. Gute Zeugnisse und Photographie zu Diensten. **Chiffre 137**

Servierstube. Einfache, im Service bewanderte Tochter, der franz. Sprache mächtig, mit Kenntnis des Englischen, wünscht Stelle in gutem Hotel oder Pension. **Chiffre 139**

Servierstube. Zwei nette Töchter, deutsch und franz. sprechend, sucht Saison-Engagement in gutem Hotel, für Saal-Service. Lange Saison oder Jahresstelle bevorzugt. Zeugnisse u. Photographie zu Diensten. **Chiffre 141**

* Cuisine & Office *

Aide de cuisine. Netter, junger Mann, 19 Jahre alt, Hotel-Restaurant, sucht Stelle in der Küche als Helfer oder als Aufwärter im Bureau oder Spessaal. In gutem Hause. Spricht gut französisch, etwas englisch und hat einige Kenntnisse in Stenographie, Schreibmaschine u. Buchhaltung. **Chiffre 948**

Aide de cuisine. 23 Jahre alt, im Besitz guter Zeugnisse, sucht auf Sommer Saison als Rôtisseur oder Konditor in gutem Hotel. **Chiffre 126**

Aide de cuisine. Koch, 22 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht für kommende Saison Stelle als Aide, in Hotel oder Restaurant. Eintritt baldigst. R. März, je jederzeit-erfolgen. **Chiffre 124**

Aide de cuisine. Junger tüchtiger Koch, welcher in gutem Hotel-Restaurant bewandert ist, sucht Saison-Engagement in der Küche, sucht Stelle für sofort oder später. Offerten an: Haasenstein & Vogler, Zürich. (125)

Aide de cuisine. Junger Deutscher, 20 Jahre, französisch sprechend, sucht Stelle in einem allerersten grossen Hotel, als Commis oder Aide de cuisine, um sich in der franz. Sprache besser zu vervollständigen, oder auch französisch sprechend vorzuzug. Sommer mit Winterurlaub im Süden nicht ausgeschlossen. Zeugnisabschriften u. Photographie zu Diensten. **Chiffre 142**

Apprenti-cuisinier. Un jeune homme de 16 ans, robuste et sérieux, cherche à entrer dans un hôtel ou restaurant comme apprenti-cuisinier. Envoyer les offres et conditions: L'Abcilleur Rennens-Village (Vaud). (966)

Apprenti-cuisinier. Jeune homme de 18 ans, sérieux, ayant déjà quelques notions dans la cuisine, désire se placer dans un hôtel de premier ordre, comme apprenti-cuisinier. Offertes à M. R. Ederstrasse 28, Basel. (102)

Chef de cuisine. âgé de 28 ans, très sérieux et économe, bien recommandé, ayant travaillé dans maison de premier ordre en Suisse et étranger, actuellement saucier dans un Grand Hôtel à Nice, cherche engagement de chef, à la saison d'été ou à l'année. Disponible au courant de mai. **Chiffre 676**

Chef de cuisine. 31 ans, muni de bons certificats, libre de suite, demande place pour la saison d'été ou à l'année. Adresser les offres à: B. poste-restante Lausanne. (602)

Chef de cuisine. au début de la 30^{ème} année, robuste, avec une longue expérience et de bonnes connaissances, est en possession d'un diplôme, est très économique, dévoué et français, parle français, allemand, italien, anglais et espagnol, cherche place pour la saison d'été ou à l'année. Offertes à M. R. Ederstrasse 28, Basel. (102)

Chef de cuisine. Français, 41 ans, expérimenté et économe, parlant les 3 langues, cherche engagement pour la saison d'été ou à l'année. Certificats, références et photographie disponibles. **Chiffre 871**

Chef de cuisine. Tüchtiger, solider Küchenchef, 30 Jahre alt, Schweizer, sucht Stelle für kommende Sommeraison. Beste Referenzen zu Diensten. **Chiffre 17**

Chef de cuisine. in den 30er Jahren, gegenwärtig noch in Stellung, sucht baldmöglichst Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 27**

Chef de cuisine. de première force, sérieux et capable, bon restaurateur, ayant l'habitude de diriger des brigades, depuis plusieurs années dans la cuisine, de la Riviera, avec de nombreuses références et recommandations des patrons, cherche place pour la saison d'été. **Chiffre 73**

Chef de cuisine. jeune, capable, actif, sérieux, connaissant bien la pâtisserie, cherche place de chef. Bons certificats à disposition. Adresser les offres à: A. Weber, Grand Rue 48, Montreux. (72)

Chef de cuisine. possédant de bonnes références, 20 saisons d'hiver convalescentes, dans la même maison; libre du 1^{er} juin au 15 septembre, des vacances. **Chiffre 8**

Chef de cuisine. Ein tüchtiger, tüchtiger, mit guten Zeugnissen versahener Küchenchef, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 100**

Chef de cuisine. 1. in Table d'hôte und Restauration sowie in der Küche bewandert, sucht Engagement in einem Restaurant. Eintritt 1. April. **Chiffre 64**

Chef de cuisine. tüchtig, mit guten Zeugnissen, wünscht Saisonstelle in gutes, grösseres Fremdenhotel. Gehaltsansprüche Fr. 140-160 pro Monat. **Chiffre 80**

Cuisinier. 24 ans, possédant certificats de 1^{er} ordre, cherche engagement de chef de cuisine ou pour la saison d'été ou à l'année. **Chiffre 6**

Cuisinier-Restaurant. Junger, tüchtiger, sucht Stelle auf 1. Mai oder auch belien. Gute Zeugnisse z. D. **Chiffre 96**

Koch. tüchtig und selbständig, in der Pâtisserie gut bewandert, für nächste Saison in ein Kurhaus gesucht. Anfang bis Ende September. Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche zu Diensten. **Chiffre 101**

Kochlehrling. Ein intelligenter Knabe wünscht in einem besseren Hotel das Kochen gründlich zu erlernen. **Chiffre 846**

Kochlehrling. Jüngling, 16 Jahre alt, aus rechtschaffen Familie, sucht für nächsten Frühling Kochlehrling. Franz. und Deutsch bevorzugt. Geht Offerten an: We. Gerber, Birmensdorf (Bern). (978)

Kochlehrling. Man sucht in ein besseres Hotel Stelle für einen Kochlehrling. Würde event. einen anderen Knaben in Tausch nehmen. Geht Offerten an: Umberto Bernasconi, Bestes Hotel, Mail. (43)

Kochlehrling. Ein 18jähriger, fleissig, gut Jüngling, der 1. Mai seine jährliche Lehre als Konditor beendet hat, sucht Kochlehrling in nur besserem Hotel der französischen Schweiz. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. **Chiffre 48**

Koch-Volontär. Junger Mann sucht Stelle als solcher in Hotel I. Ranges. **Chiffre 32**

Kochvolontär sucht Stelle neben einem Chef; dreijährige Lehrzeit. **Chiffre 33**

Koch-Volontär. 16 Jahre alter Knabe, stark, der 30 Monate in grosser Conditoren gearbeitet, franz. u. deutsch sprechend, wünscht per sofort oder später als Koch-Volontär in ein grösseres Hotel einzutreten. **Chiffre 134**

Koch-Volontär. Gesunder, starker Jüngling von 17 Jahren, deutsch und franz. sprechend, welcher seine zweijährige Lehrzeit am 1. Mai d. J. bei einem tüchtigen Pâtissier-Trainer beendet, sucht Jahresstelle in gutem Hotel, zur Erlernung der Kochkunst. **Chiffre 132**

Koch-Volontär. Junger Pâtissier sucht Stelle in gutes Hotel, in welchem er wo er zugehen Gelegenheit hätte, das Kochen zu erlernen. Offerten an: H. Huber, zur Krone, Birmensdorf (Bern). (97)

Küchen-u. Officegouvernante. Als solche sucht Stelle eine einfache, tüchtige Tochter mit besten Zeugnissen. **Chiffre 886**

Officebursche. Junger Mann von 17 Jahren, deutsch und franz. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle in besserem Hotel. Offerten an: H. Huber, zur Krone, Birmensdorf (Bern). (97)

Pâtissier. Deutscher Konditorgehilfe, 20 Jahre alt, z. Zt. der Saison in Luzern, sucht Stelle in einem Hotel, in dem er in ein Hotel als Pâtissier zu verändern. Beste Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Adresse: F. Schaefer, 91/93 Rue Chenevi, Lyon. (141)

Pâtissier. gelernter Konditor, der zwei Jahre in England tätig war, sucht in prima Hotel oder Restaurant Stellung. Ein tüchtiger, fleissiger, gut gebildet, sucht Stelle in einem Restaurant zu verschaffen. **Chiffre 25**

Pâtissier. sucht Saison- oder Jahresstelle event. als Aide in erstkl. Hotel. Beste Zeugnisse und Empfehlungen zu Diensten. **Chiffre 135**

Pâtissier. 24 Jahre alt, gelernter Konditor, tüchtig und erfahren, sucht Saison- oder Jahresstelle in besserem Hotel. Offerten mit Salfrange erwünscht. **Chiffre 95**

Pâtissier (Hotel). absolut tüchtig, zuverlässig u. selbständig, viel gearbeitet, sucht Sommerstelle. Geht Offerten an: Fr. Werner, Pâtissier, Grand Hotel de Russie, Monton (A.-M.). (98)

Etage & Lingerie.

Femme de chambre. Une personne sérieuse, sachant bien coudre et repasser, désirent place dans un hôtel comme femme de chambre pour la saison. S'adresser à: M. R. Ederstrasse 28, Basel. (102)

Glättern. Zwei erste Feinglättern-Platz suchen Stellen in gleichem Hotel, am liebsten Hotel oder Tassin. Eintritt sofort. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. **Chiffre 2**

Gouvernante-Hausbaterin. selbständig, gesetzten Alters, sprachkundig, im Hotelwesen tüchtig und erfahren, sucht Vertrauensstelle. **Chiffre 945**

Hausbaterin. Suche für junge Witwe ohne Kinder eine Stelle als Hausbaterin oder Pflegegouvernante. Geht Offerten an: Leuthold, Hotel Bahnhof, Frauenfeld. (184)

Lingerie. Tochter, gesetzten Alters, sucht Stelle als Lingerie zu Diensten. **Chiffre 889**

Lingerie (erste). tüchtige, erfahrene Person, gesetzten Alters, in allen Lingeriearbeiten bewandert, die auch Nähen und Waschen kann, sucht Saison- oder Jahresstelle in gutes Hotel I. Ranges. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 14**

Stütze der Hausfrau. Junge, achthare Tochter, deutsch und französisch sprechend, mit den Bureauarbeiten vertraut, wünscht Saison- oder Jahresstelle in gutes Haus. Gute Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 5**

Stütze der Hausfrau. Fräulein, 32 Jahre alt, deutsch und französisch sprechend, in der Führung eines Hauswesens durchwegs bewandert, sucht Saison-Engagement in gutem Hause. Offerten an: Haasenstein & Vogler, Zürich. (125)

Wascherinnen. Zwei tüchtige Hotel-Wascherinnen kommen in gutem Hotel zu Diensten. **Chiffre 941**

Zimmermädchen. tüchtiges,